Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

• Anzeigen • in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 1. August 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang — Nr. 181

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 1. August. Das Abgeordnetenhaus hat endlich den Konferenzbericht über die vom Senat gemachten Zusätze zur landwirthschaftlichen Verwilligungsvorlage angenommen. Der Senat hat die vom Haus bekämpfte Bewilligung von $1,000,000, für die Ausrottung der „Russendistel" im Nordwesten, aufgegeben.

Heute Nachmittag debattirte das Abgeordnetenhaus hauptsächlich den Wahlprotest des Demokraten Moore gegen den Republikaner Funston (vom 2. Distrikt von Kansas.) Eine Mehrheit des zuständigen Ausschusses berichtete zugunsten Moores.

Washington, D. C., 1. August. Der Senat hatte heute längere Zeit eine ziemlich erregte Debatte über eine von Morrison J. Swift, einem der Anhänger Coxeys, in Umlauf gesetzte Petition, welche Lodge im Auftrag einbrachte.

Der Republikaner Chandler von New Hampshire beantragte, daß der Extra-Ausschuß, welcher die Anschuldigungen gegen Senatoren bezüglich Bestechung untersucht, auch den Thatsachen betreffs der Organisirung der „Dominion Coal Co." in Neuschottland (deren Aktionäre hauptsächlich amerikanische Staatsmänner sein sollen) eine Untersuchung widme.

Die Erörterung der vermischten Zivilverwilligungsvorlage wurde fortgesetzt.

Es verlautet, daß die Zollkonferenz-Mitglieder heute Nachmittag sogut wie eine E i n i g u n g erzielt hätten.

Arbeit und Kapital.

Minonk, Jll., 1. Augst. Der Grubenarbeiter-Ausstand dahier ist endlich beigelegt. Die Arbeiter sollen fortan im Sommer 75 und im Winter 82½ Cents erhalten.

Spring Valley, Jll., 1. August. Die ausständigen Grubenarbeiter wiesen den Vorschlag zurück, die Anstellung von Leuten zu Reinigungs- und Reparaturzwecken in den Gruben zu gestatten.

Denver, Col., 1. Aug. Gouverneur Waite hat endgiltig die Zurückberufung der Milizen aus Cripple Creek angeordnet. Er glaubt, daß die Unruhen in jenem vielgenannten Goldbergwerks-Lager vollständig vorüber seien.

Das Ohioer Sängerfest.

Toledo, O., 1. August. Dem gestern Abend stattgefundenen Eröffnungskonzert des Ohioer Sängerfestes wohnten über 2500 Personen bei, und das Konzert war in jeder Hinsicht ein Erfolg. Unter den mitwirkenden Solisten sind Frau Sherwood-Martle, Frau Edith Goumans, Frau Electa Gifford, Otto Sand und W. A. Willett. 35 deutsche Gesangvereine sind an dem Fest aktiv betheiligt.

Die Demokraten Jowas.

Des Moines, Ja., 1. Aug. Heute wurde hier die demokratische Staatskonvention für Jowa eröffnet. Der zeitweilige Vorsitzende J. M. Parson hielt eine längere, zuversichtliche Rede, worin er sich namentlich über die Arbeiterwirren und die Zollfrage verbreitete und den „Coxeyanismus" aus dem „McKinleyismus" ableitete.

Richter Holt gestorben.

Washington, D. C., 1. August. Richter Josef Holt, welcher Richter-Anwalt des Heeres (wozu ihn noch Abraham Lincoln 1862 ernannte) und auch einmal Kriegssekretär war, ist heute in seiner Wohnung dahier gestorben. Sein Tod war indirekt durch einen Sturz verursacht, den er vor mehreren Tagen erlitt, ohne der Sache damals besondere Beachtung zu schenken.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Spree von Bremen; Majestic von Liverpool; Rotterdam von Rotterdam.

Philadelphia: Siberian von Glasgow.

Kopenhagen: Island von New York.

Glasgow: Anchoria von New York.

Liverpool: Teutonic von New York; Ohio von Philadelphia.

London: Fonar von Philadelphia; Mohawk von New York.

Belfast: Lord Londonderry von Baltimore.

Boulogne: Amsterdam, von New York nach Rotterdam.

Havre: Rhaetia, von New York nach Hamburg.

Bremen: Havel von New York.

Abgegangen:

New York: Britannic nach Liverpool; Trave nach Bremen; Neustria nach Marseille.

Der von Liverpool in New York angekommene Dampfer „Majestic" stieß am Montag unweit der Bänke von Neufundland mit dem Fischerschooner „Antelope" zusammen und brachte denselben zum Sinken. Sieben der acht Insassen des Schooners wurden gerettet, während der achte, Gabriel Mitchell, der sich zur Zeit im unteren Schiffsraume befand, ertrinken mußte. Einer der Geretteten, W. Woundy, starb nachher auf dem „Majestic" an den davongetragenen Verletzungen. Der Zusammenstoß ereignete sich während eines dichten Nebels.

Katholische Abstinenzler.

St. Paul, 1. August. Hier trat die „National Catholic Abstinence Association" zusammen. U. A. hielt Erzbischof Ireland, welcher durch seine Temperenzbestrebungen bekannt ist, eine Ansprache.

Brandschaden.

Saranac, Mich., 1. August. Fast der ganze Geschäftstheil unseres Ortes wurde durch eine Feuersbrunst vernichtet, welche gestern im Opernhaus ausbrach. Es gelang, den ganzen Inhalt des Postamtes zu retten. Die Verluste sind nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

San Francisco, 1. August. Das kleine californische Städtchen Delta ist durch eine nächtliche Feuersbrunst fast vollständig vernichtet worden. Unter den niedergebrannten Gebäuden sind auch sämmtliche Hotels.

Unwetter.

Hugo, Col., 1. Aug. Ein schrecklicher nächtlicher Regensturm ging über das County Lincoln dahin. Es wurde großer Schaden verursacht, besonders an den Eisenbahnen. Mehrere Strecken Geleise der Union-Pacificbahn wurden weggerissen. Man befürchtet, daß das Wasser-Reservoir am Big Sandy platzen wird.

Ausland.

General Blumenthals Geburtstag.

Berlin, 1. August. Die Feier des 84. Geburtstages hat der älteste und ruhmreichste Veteran in den Reihen des preußischen Offizierkorps begangen, der letzte aus dem Kreise der Paladine, die unter Wilhelm I. und Moltke i. J. 1866 und 1870—71 Deutschlands Schlachten geschlagen und die deutschen Heere von Sieg zu Sieg geführt haben, Generalfeldmarschall Leonhard Graf von Blumenthal, General-Inspekteur der dritten Armee-Inspektion in Berlin, welche das 7., 8. und 9 preußische sowie das 12. (württembergische) Armeekorps umfaßt. Seit dem Jahre 1827 gehört der greise Jubilar dem preußischen Offizierkorps an. Düppel-Alsen, Königgrätz, Weißenburg, Wörth, Sedan, Paris und der Loire-Feldzug sind die glänzendsten Blätter in der Ruhmesgeschichte des Mannes, dem „unser Fritz" f. Z. neidlos das Hauptverdienst um die unter des Kronprinzen Führung errungenen Siege der zweiten Armee im deutsch-österreichischen und der dritten Armee im deutsch-französischen Kriege erfochtenen Siege zuerkannt, und den er alsbald nach seiner Thronbesteigung durch die Ernennung zum Generalfeldmarschall ausgezeichnet hat.

Auch nach Amerika?

Berlin, 1. August. Der wegen Beleidigung des Ministers Miquel zu Gefängniß verurtheilte antisemitische Schriftsteller Schweinhagen (der Komparativ Ahlwardts), hat sich der Strafvollstreckung durch die Flucht in's Ausland entzogen.

Ordensbrüder zugelassen.

Berlin, 1. Aug. Der preußische Kultusminister Dr. Bosse hat nun auch der „Gesellschaft vom heiligen Herzen Jesu", welche als ein den Jesuiten verwandter Orden vom Ausschlußgesetz vom 4. Juli 1872 betroffen worden war, die Gründung einer Niederlassung in Lorchhausen, Regierungsbezirk Wiesbaden, gestattet.

„Guten Abend" als Anfug.

Berlin, 1. Aug. Respekt vor der Obrigkeit! Das bittet sich der hochwohllöbliche Bürgermeister von Luckenwalde, Suchsland, aus. Weil der Kaufmannslehrling Hoenow in „barschem Tone" dem Gestrengen ein „Guten Abend, Herr Bürgermeister" nachrief, wurde er in Strafe genommen. Wegen „groben Unfugs" erhielt er ein Strafmandat von neun Mark.

Unfall v. Heydens.

Berlin, 1. August. Der preußische Landwirthschaftsminister v. Heyden, welcher auf seinem Gut Cadow in Pommern die Sommerfrische genießt, wurde von einem Pferde, das er sich vorführen ließ, auf die Kniescheibe getreten und trug eine empfindliche Verletzung des Knies davon.

Grubenarbeiter-Konferenz.

Köln, 1. Aug. In Witten, unweit der Ruhr, hat in diesen Tagen eine Versammlung von Bergwerksarbeitern des Ruhrgebietes stattgefunden. 48 Vereine waren durch 95 Delegaten vertreten. Von verschiedenen Seiten wurde die Gründung eines christlichen Knappenbundes angeregt, die Mehrzahl der Delegaten hat sich aber dahin entschieden, von einer solchen Gründung abzusehen und dem Bergwerk-Arbeiterverbande treu zu bleiben.

Operationssaal eingeweiht.

Heidelberg, Baden, 1. Aug. Unter vielen Feierlichkeiten wurde der neue Operationssaal des akademischen Krankenhauses eingeweiht. Vom Präsidenten des badischen Staatsministeriums, Dr. W. Nokk, war eine Glückwunsch-Depesche eingetroffen. Das neue Gebäude ist fast ausschließlich von Heidelberger Handwerkern hergestellt. Der Operationssaal erhält durch eine mächtige, ganz aus Glas hergestellte Rundung volles, freies Nordlicht, und es kann nur wohlthuend auf die Kranken wirken, wenn ihr Blick durch das große Fenster auf den freundlichen Strom und die malerischen Abhänge des Odenwalds fällt.

Die Cholera.

Beunruhigende Berichte.

Wien, 1. Aug. In Galizien sind am 28. und 29. Juli 58 neue Erkrankungen an der Cholera und 29 Todesfälle vorgekommen.

Paris, 1. Aug. Der Bürgermeister von Marseille, Südfrankreich, stellt entschieden in Abrede, daß die Cholera dort epidemisch sei. Er sagt, die Sterblichkeit in Marseille sei gegenwärtig nicht bedeutender, als seit zwei Jahren, und die Absperrungsmaßregeln gegen Marseille seien ungerechtfertigt.

Washington, D. C., 1. Aug. Einem hier eingetroffenen Cholerabericht von Dr. Fairfax Irwin zufolge, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, ist die Seuche in St. Petersburg, Rußland, viel schlimmer, als amtlich zugegeben wird, und sind alle Distrikte der Stadt, mit Ausnahme des Admiralitätsviertels, sowie auch mehrere Vorstädte davon betroffen. Vom 8. bis zum 14. Juli kamen in St. Petersburg 875 neue Erkrankungen an der Cholera und 294 Todesfälle vor! Im Ganzen sind dort vom 1. bis einschließlich 18. Juli über 1500 Personen an dieser Seuche erkrankt, welche zur letztgenannten Zeit noch immer im Zunehmen war. Auch Kronstadt und Finnland waren davon heimgesucht.

Auch in Deutschland und Belgien ist, nach Dr. Irwins Angaben, die diesbezügliche Sachlage schlimmer, als sie zugegeben wird.

Wien, 1. August. In einigen Distrikten des Kronlandes Bukowina soll schon seit mehreren Wochen die Cholera grassiren, obwohl die Sache bis jetzt amtlich verheimlicht worden ist. Die Ortsbehörden, welche diese Verheimlichung auf eigene Hand betrieben, werden gerichtlich belangt weredn.

Aus Sagbusch werden 25 neue Erkrankungen an der Cholera, und aus Buca 18 gemeldet.

In Polen verbreitet sich die Seuche rasch weiter.

Wahlpflicht statt Wahlrecht.

Berlin, 1. Aug. Die Bismarck-Presse spricht sich dafür aus, daß das Stimmrecht obligatorisch gemacht werde, und Alle, welche sich einer Wahl fernhalten, mindestens mit Entziehung des Stimmrechts bestraft werden. Dadurch sollen „die bürgerlichen Parteien aus ihrer Antipathie aufgerüttelt werden".

Familientragödie.

Eisenach, 1. August. Ein in Leipzig ansässiger Kaufmann, Namens Thomas, welcher in Begleitung seiner Stieftochter, einer sehr hübschen Blondine, in einem hiesigen Hotel abstieg, tödtete das Mädchen durch Vergiftung, und beging dann Selbstmord. Es ist noch nichts Bestimmtes über die Beweggründe des Doppelverbrechers bekannt.

War nicht geraubt.

Paris, 1. Aug. Das Fäßchen Gold, bezüglich dessen gestern angenommen wurde, daß es auf der Fahrt von Havre nach Paris gestohlen worden sei, ist am Bahnhof in Havre gefunden worden. Man hatte es beim Aufladen auf den Bahnzug einfach übersehen. Es waren übrigens auch keine $50,000 darin, wie erst gemeldet wurde, sondern nur $10,000.

Paris, 1. August. Die Geschichte mit dem vermißten Fäßchen Gold ist abermals zweifelhaft geworden. Das Fäßchen wurde allerdings an einer Vorstadt-Bahnstation zu Havre gefunden, — aber es war leer. Die Geheimpolizei untersucht jetzt die Angelegenheit eifrig.

Nach Neu-Caledonien gebracht.

Paris, 1. August. Charles Meunier, der verutheilte, von den englischen Behörden ausgelieferte Anarchist (welchee die Bombe verfertigt haben soll, die im Cafe Very dahier zur Explosion gebracht wurde) ist bereits nach der Strafkolonie in Neu-Caledonien verbracht worden.

Aufgelaufen.

Christiania, Norwegen, 1. August. Der britische Touristendampfer „Michwera" ist unweit Askengold, an die norwegischen Küste, aufgelaufen. Die Passagiere wurden nach einer unbewohnten Insel gebracht.

Der koreanische Krieg.

Widerspruchsvolle Angaben. — Die formelle Kriegserklärung ist jetzt erfolgt.

London, 1. Aug. Gestern war gemeldet worden, daß das neue große, in Stettin gebaute chinesische Kriegsschiff „Chen Yuen" von den Japanern zum Sinken gebracht, daß das Boot „Foo Tsching" wahrscheinlich zerstört sei, und die Boote „Chin Yuen" und „Ching Yuen" gekapert seien. Nach einer heute aus Shanghai, China, eingetroffenen Depesche scheint es jedoch, daß am 30. Juli überhaupt kein Treffen stattfand, und keines der genannten chinesischen Schiffe einen Schaden erlitt.

Der chinesische Botschafter hat Nachricht erhalten, daß das Schiff „Foo Tsching" an dem Treffen vom 27. Juli nicht betheiligt gewesen sei.

London, 1. August. Die chinesische Regierung soll jetzt weniger, als je, an Versöhnung denken, und sie soll erst jetzt beschlossen haben, den Krieg ernstlich und mit aller ihr zu Gebote stehenden Macht zu betreiben. Von Seekämpfen kann China allerdings, nach seinen jüngsten Flottenverlusten, wohl nichts mehr erwarten.

Die japanische Regierung bestreitet in neuerlicher amtlicher Erklärung, daß von ihren Leuten irgendwelche unnöthige Grausamkeit oder Rücksichtslosigkeit geübt worden sei. Auch scheinen die Japaner nicht glauben zu wollen, daß das von ihnen zerstörte Transportschiff „Kow Shung" die englische Flagge geführt habe; wenn dies aber der Fall gewesen sein sollte, sagen sie, so sei das nur eine chinesische Kriegslist gewesen.

Tokio, Japan, 1. August. Die japanische Regierung hat ihren Gesandten in London beauftragt, sich bei der britischen Regierung dafür zu entschuldigen, daß die Japaner auf das Transportschiff „Kow Chung" feuerten, während dasselbe eine britische Flagge führte, und die britische Regierung zu benachrichtigen, daß der Befehlshaber des japanischen Kreuzerbootes erst nachher erfahren habe, daß „Kow Chung" ein britisches Schiff sei.

Der Kapitän des letzteren Schiffes, der Engländer Galesworth, ist übrigens nicht mit umgekommen, sondern er und viele Andere wurden durch die Boote des japanischen Kriegsschiffes „Naniwa" gerettet.

Shanghai, China, 1. Aug. Nachrichten aus Korea besagen, daß die Japaner Vorbereitungen treffen, ihre Truppen aus Seoul zurückzuziehen und ihre Armee vor Yashan zu verstärken, um ihre Angriffe auf jenen Platz zu erneuern.

In Tien-Tsin wurde heute Mittag eine Gerichts-Untersuchung über die Zerstörung des chinesischen Transportschiffes „Kow Chung" seitens der Japanesen eröffnet.

Der Krieg zwischen China und Japan ist — trotz aller früheren diesbezüglichen Angaben — noch immer nicht erklärt, aber noch heute Nachmittag dürfte die offizielle Kriegserklärung erfolgen.

London, 1. August. Die „Exchange Telegraph Co." theilt mit, daß heute Mittag der Krieg zwischen China und Japan in aller Form erklärt sei.

Auch setzte die japanische Gesandtschaft heute Nachmittag den britischen Sekretär des Auswärtigen, Lord Kimberley, in Kenntniß, daß jetzt thatsächlicher Krieg zwischen Japan und China bestehe.

London, 1. August. Schon seit mehreren Tagen ist die spanische Regierung besorgt, daß Japan, wenn es durch den jetzigen Krieg die herrschende Macht im Orient werden sollte, auch Kontrolle über die Philippinen-Inseln zu erlangen suchen würde. Spanien hat daher drei neue Kreuzerboote in England angekauft und wird dieselben dorthin senden.

Shanghai, China, 1. August. Es sind hier nähere Nachrichten über das Gefecht eingetroffen, das am 28. Juli, am Tag nach der Niederlage der Chinesen, zwischen japanischen und chinesischen Booten stattfand. Danach machten die japanischen Kriegsschiffe „Takachio" und „Hiye" einen Angriff auf das chinesische Panzerschiff „Chen Yuen", wurden aber nach verzweifeltem Kampfe zurückgeschlagen, wobei „Hiye" dienstuntüchtig gemacht wurde. „Chen Yuen" wurde gleichfalls beschädigt, erreichte aber nebst zwei anderen Kanonenbooten, die gleichfalls am Treffen theilgenommen hatten, wohlbehalten den Hafen und unterzog sich dann den nöthigen Reparaturen.

Die Chinesen in Yaschan sind stark verschanzt, und die angreifenden Japaner daselbst sind mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Jllinois: Schön am Donnerstag; vorher aber heute Abend Strichregen; südwestliche Winde.

(„Telgr. Notizen" auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Panik im Tunnel.

Heute Morgen gegen 8 Uhr entstand im VanBuren Str.-Tunnel durch den anfänglich drohenden Zusammenstoß zweier Kabelbahnzüge eine Panik, die glücklicherweise ohne einen ernsten Unfall endigte. Der Vorfall entstand dadurch, daß ein Kabelzug bei der Durchfahrt plötzlich im Tunnel stecken blieb und ein anderer Zug in derselben Richtung dicht hinter ihm folgte. Um die bevorstehende Kollision zu vermeiden, sprangen viele der Passagiere von dem Zuge ab, während die Zurückbleibenden durch den Ruck, welchen der Wagen in Folge des plötzlichen Anhaltens erlitt, zu Boden geschleudert wurden. Wäre es dem Führer des letzten Wagens nicht gelungen, den Zug einige Fuß vor dem Festgerannten zum Stehen zu bringen, so wäre ein Zusammenstoß mit schrecklichen Folgen nicht zu vermeiden gewesen. So kamen die Passagiere für diesmal mit dem bloßen Schrecken davon.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 76 Grad, Mitternacht 73 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 74 Grad, und heute Mittag 86 Grad über Null.

* Die Santa Fe Eisenbahngesellschaft benachrichtigte heute Vormittag den Mayor Hopkins, daß sie in Folge der jüngsten Streik-Unruhen die Summe von $2500 als Schadenersatz fordern werde.

Aus Eifersucht.

Jerry Hickson bringt seiner Frau und dann sich selbst tödtliche Wunden bei.

Untreue der Frau die Veranlassung.

Eine schauervolle Eifersuchtstragödie spielte sich heute Morgen um neun Uhr in der Wohnung des Schankwärters Jerry Hickson, im Hause an der Ecke von 36. Straße und Vernon Ave., ab. Von wahnsinniger Eifersucht erfüllt hatte Hickson beschlossen, dem Leben seiner Frau und seinem eigenen ein Ende zu machen und heute Morgen setzte er seinen furchtbaren Entschluß in die That um. Es ist die alte Geschichte. Er hatte sich ein junges, lebenslustiges Weib zur Gattin genommen, die wie so viele ihres Geschlechts für die Freuden und Genüsse der Großstadt schwärmten. Kein Wunder daher, daß sie es vorzog in Chicago zu bleiben, als ihr Mann, der ehrlich und redlich sein Leben zu „machen" bemüht war, wo immer und wie immer es ging, eine Stelle im Palace Hotel in Springfield annahm. Wochen und Monate vergingen. Während Hickson in Springfield arbeitete, amüsirte sich seine Frau in Chicago. Daß sie unter diesen Umständen keine Lust hatte, unsere an Genüssen und Abwechslungen reiche Stadt mit dem stillen langweiligen Springfield zu vertauschen, läßt sich denken. Wenn die bekannte Redewendung „die ganze Welt ist eine Stadt" in der Regel auch nur cum grano salis zu verstehen ist, in diesem Falle bewahrheitete sie sich überraschend schnell. Allerhand Geschichten von dem lustigen Leben seiner theuren Ehehälfte kamen Hickson in Springfield zu Ohren und als ihm die Sache zu bunt wurde, beschloß er, nach Chicago zurückzukehren.

Vor drei Tagen kam er hier an und suchte natürlich sofort seine an Vernon Ave. wohnhafte Frau auf. Ganz offen beschuldigte er sie der Untreue; es kam zum Streit zwischen den Ehegatten, der mehrere Tage andauerte, bis Frau Hickson gestern Abend, des langen Haders müde, das Haus verließ, um bei einer befreundeten Familie Unterkunft für die Nacht zu finden. Als sie heute Morgen in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie ihren Gatten noch immer in sehr erregter Stimmung vor. Er muß sie offenbar zurückerwartet haben, denn einige Minuten, nachdem Frau Hickson ihre Wohnung betreten hatte, hörten Nachbarn und die anderen Hausbewohner sieben oder acht Revolverschüsse in rascher Aufeinanderfolge abfeuern.

Wie ein Blitz durchzuckte sofort Alle der Gedanke, daß das Ehedrama einen tragischen Ausgang genommen. Ein grauenvolles Bild bot sich den Hausbewohnern, als sie den Schauplatz der ehelichen Wirren betraten. Aus mehreren Wunden blutend lag Frau Hickson am Fußboden, drei Kugeln hatten die Unglückliche getroffen. Hickson selbst lag am Rande des Bettes mit dem Kopf in einer großen Blutlache, in jeder Hand einen Revolver, den er krampfhaft umklammert hielt. Wie sich bei der ersten hastigen Untersuchung herausstellte, hatte er sich nicht weniger als vier Kugeln in den Kopf gejagt. Beide Eheleute sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Hickson wurde mittels Ambulanzwagens nach dem Mercy-Hospital, seine Frau nach der Wohnung einer befreundeten Familie im Hause Nr. 3632 Vernon Ave. gebracht.

Noch mehr Vagabunden.

Die Zahl der gestern Abend am Ufer des Sees verhafteten obdachlosen und arbeitsscheuen Vagabunden hatte sich, wie aus der heutigen Gerichtsverhandlung vor Richter Kersten herausstellte, noch um mehrere Exemplare vermehrt. Es waren im Ganzen 53 mehr oder weniger Bassermann'sche Gestalten. 9 derselben wurden, da sie zum ersten Male verhaftet waren, mit einer Warnung entlassen, die Uebrigen, mit Ausnahme eines gewissen Konrad Martini, wurden mit je $50 bestraft, d. h. sie müssen wegen Zahlungsunfähigkeit auf die entsprechende Zeit nach der „Bridewell" wandern. Ein in der Gegend, wo die Sonnenbrüder ausgehoben wurden, stationirter Geheimpolizist, dem der größte Theil derselben als fahrende Gesellen bekannt war, hatte das Amt, über jeden einzelnen derselben auszusagen, ob er ihn kenne oder nicht. Als Martini an die Reihe kam, bezeichnete er ihn als einen der eifrigsten Besucher jener Versammlungsstelle der verhafteten Strolche. Martinis Aussagen waren derart ungeheuerlich, daß er wegen seines Geisteszustandes zur Beobachtung an eine Anstalt verwiesen wurde. Außerdem befand sich noch ein gefährlicher Patron unter den Verurtheilten, der bereits 12 Jahre wegen Wegelagerns und Raubes im Zuchthause zugebracht hat.

* Die Verhandlung gegen Stephan alias John Banifi, der von Frau C. Bellinato angeklagt ist, ihren zwölfjährigen Sohn am 3. Juli erschossen zu haben, wurde von Richter Severson heute unter $10,000 Bürgschaft bis zum 10. August verschoben.

* Der Architekt Thomas C. Goudie, der wie seiner Zeit mitgetheilt, mit einem Kondukteur der Nordseite-Straßenbahn in Konflikt gerieth und verhaftet wurde, hatte sein Abenteuer heute vor Richter Kersten mit $5 zu büßen.

Durch einen Eisblock getödtet.

Schreckliches Schicksal des kleinen Holdermann.

Gestern wurde das sechsjährige Söhnchen der in Lake View lebenden Familie Holdermann durch das Herabstürzen eines Stückes Eis so schwer verletzt, daß er in der darauf folgenden Nacht starb. Der Betreffende war nach Art der kleinen Jungen auf einen Eiswagen geklettert, der in der Nähe von Racine und Belmont Ave. stand, um ein Stückchen Eis zu erhaschen. In diesem Augenblicke trieb der Kutscher, welcher von der Anwesenheit des Knaben keine Ahnung hatte, die Pferde an. Durch den plötzlichen Ruck löste sich von der oberen Schicht im Wagen einer der großen, schweren Eisblöcke los und stürzte dem unglücklichen Jungen direkt auf den Unterleib. Die Eltern sind über den Verlust ihres geliebten Söhnchens vor Schmerz außer sich.

Muß $1000 Jahresmiethe zahlen.

Auf eine diesbezügliche Anfrage des Stadt-Komptrollers Ackerman hin hat Hilfs-Korporationsanwalt Zeisler ein Gutachten abgegeben, wonach die Stadt das Recht hat, Werften-Eigenthum am Chicago-Fluß zu verpachten, wenn der Stadtrath seine Zustimmung dazu ertheilt.

Zu dieser Anfrage wurde Hr. Ackermann durch die Thatsache veranlaßt, daß die Firma Chas. B. Farwell & Co. am Fuße von Monroe Str. und östlich vom Fluß schon seit Jahren einen Streifen Land einnimmt, auf welchem sie für Lagerungszwecke einen Schuppen errichtet hat, ohne irgendwelchen Pachtzins zu bezahlen.

Hr. Ackerman verlangt, daß die genannte Firmt die Summe von $1000 per Jahr als Miethe hierfür bezahlt, widrigenfalls dieselbe den Schuppen unverzüglich entfernen muß. Die Firma hat sich jetzt hiermit einverstanden erklärt und wird daher der Schuppen bis auf Weiteres dort verbleiben.

Debs wieder da.

In Begleitung seines Bruders Theodor langte heute Vormittag um 10.45 Uhr Eugene V. Debs hier an, um der für morgen angesagten Konvention der American Railway Union beizuwohnen, in der über Fortsetzung oder Ende des Streikes beschlossen werden soll.

In einem Interview sprach er sich dahin aus, daß die Schuld an dem Mißerfolg des Streiks dem General Miles zuzumessen ist, der aus Washington hierher gesandt wurde, nicht um die Unruhen zu unterdrücken, sondern um dem organisirten Kapital in dem Kampf gegen organisirte Arbeit in parteilicher Weise beizustehen.

Heißt E. J. Waldner.

Der gestern im Washington Tunnel überfahrene Mann wurde gestern Abend von Freunden als der im Hause Nr. 975 W. Monroe Str. wohnhafte Barbier E. J. Waldner identifizirt. Er war 26 Jahre alt und hinterläßt eine Frau nebst zwei Kindern.

Kurz und Neu.

* Neue Blatternfälle wurden heute Vormittag aus den Häusern Nr. 799 West 18. Str. (hinten) und 4607 Champlain Ave. zur Anzeige gebracht.

* Ein gewisser Louis Woraff fand heute Morgen um 4 Uhr in einer Hintergasse an dem Hause Nr. 208 W. Huron Str. ein etwa fünf Monate altes Kind männlichen Geschlechtes und brachte es nach der Polizei. Dasselbe wurde St. Vincents Asyl übergeben.

* Die allzu frühzeitig todtgesagte Elida Hanson von Nr. 2248 Hubbard Str., ist erfreulicherweise noch am Leben und wird, nach Aussage der Aerzte, auch wiederhergestellt werden. Frl. Hanson war bekanntlich am Sonntag Abend von einem Zuge der Northwestern-Bahn überfahren und schwer verletzt worden.

* Korporationsanwalt Rubens füllte heute Vormittag die durch die Resignation von Lockwood Honore entstandene Vakanz aus, indem er John F. Holland an dessen Stelle zum Spezial-Assessments-Anwalt ernannte. Hr. Holland gehörte bisher der Advokaten-Firma Hamlin, Holland & Bonden an. Hr. Honore wird sich mit dem bekannten Anwalt A. W. Green associiren.

* Zum soundsovielten Male wurde heute in Pullman versichert, daß die Gesellschaft morgen früh ihren Betrieb wieder eröffnen wird. Von den früheren Angestellten der Pullman Car Co. sollen sich bis heute Mittag im Ganzen 350 um Wiederanstellung beworben haben, und, wenn alle Stränge reißen, will man mit dieser verhältnißmäßig geringen Zahl von Leuten wenigstens den Versuch machen, die Werke im Gange zu halten.

* Hilfs-Bundesmarschall Daniel White verhaftete heute Morgen zwei junge Leute, Namens Ben Gilfedder und Patrick Newgen, die im Verdachte stehen, falsches Geld in Umlauf gesetzt zu haben. Man hatte schon seit längerer Zeit auf die beiden Burschen gefahndet, ohne indessen ihren Aufenthaltsort ausfindig machen zu können. Erst heute gelang es dem obengenannten Hilfsmarschall, die lange Gesuchten in einer Schankwirthschaft auf der Südseite aufzuspüren und dingfest zu machen. Es heißt, daß genügende Beweise für die Schuld der Verhafteten beigebracht werden können

Der gestohlene Araber.

Ein moderner Don Quijote und eine moderne Rosinante.

James Short, ein seinem Namen entgegengesetzter beträchtlich „langer" Pferdedieb, bemerkte vorige Woche in der Nachbarschaft der S. Washtenaw Ave. einen anscheinend herrenlosen Gaul. Ohne über die nicht ganz unwesentliche Thatsache weiter nachzudenken, daß der Eigenthümer des Pferdes die Ehre, zu seinen Bekannten zu zählen, nicht genoß, bestieg James den Araber und ritt spornstreichs in die Chicagoer Wildniß hinein. Am Sonntag Morgen fing er an, des Besitzes des Gauls überdrüssig zu werden. Derselbe legte nämlich das höchst merkwürdige Bestreben an den Tag, in der Richtung nach Englewood zu galloppiren, wenn sein Reiter die unzweideutige Absicht bekundete, nach Lake View galloppiren zu wollen. Diese Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Araber und James endeten fast ohne Ausnahme mit einer „Niederlage" des letzteren. Das Unangenehme der Situation wurde noch dadurch vermehrt, daß der Gaul für jeden vorüberfahrenden Gemüse- oder Heuwagen ein auffallendes Interesse beurkundete und jede dieser Gelegenheiten benützte, um trotz der Gegnvorstellungen seines Herrn einen kleinen „Freilunch" einzunehmen. Daß diese Handlungsweise des Pferdes die Besitzer der Wagen zu kleinen scherzhaften Anspielungen auf die Person des Reiters veranlaßte, in denen das Wort "damned" eine hervorragende Rolle spielte, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Kurz, James bekam das Reiten dick und sah sich nach einem passenden Käufer für seine Rosinante um. Er fand denselben in der Person von Charles Drogel, Nr. 31 Maplewood Ave., der sich liebenswürdig genug zeigte, ihm den $100 werthen Gaul für zwei und einen halben Dollar abzukaufen. Später entdeckte der ursprüngliche Besitzer des Pferdes, Thomas J. Grady, sein Eigenthum, und die Folge davon war heute eine Gerichtsverhandlung vor Richter Eberhardt, in welcher der inzwischen eingefangene James unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen wurde.

Städtische Einnahmen.

Stadt-Kollektor Brandecker vereinnahmte während des verflossenen Monats folgende Beträge aus den angegebenen Quellen:

Lizensen	$62,874.57
Spezial-Assessments	17,581.21
Bauerlaubnißscheine	2,459.50
Pfandställe	389.75
Fahrstuhl-Inspektionsgebühren	902.00
Zusammen	$84,207.03

Im Monat Juli beliefen sich die Einnahmen des Stadt-Kollektors auf $131,542.03, was eine Abnahme von $47,335 in diesem Jahre ausmacht. Diese Abnahme erklärt sich daraus, daß im vorigen Jahre in Folge der Weltausstellung größere Einnahmen aus Schanklizensen und Bauerlaubnißscheinen erzielt wurden.

Straßen-Verbesserungen.

Straßen-Superintendent McCarthy berichtete heute an den Mayor, daß er die nothwendigen Vorkehrungen getroffen habe, um die folgenden Straßen unverzüglich in besseren Zustand zu versetzen, resp. mit neuem Pflaster versehen zu lassen:

State Str., vom Fluß bis Jackson Str.

Jackson Str., von Michigan Av. bis zum Fluß.

Dearborn Str., vom Fluß bis Jackson Str.

Monroe Str., von Michigan Ave. bis Market Str.

Madison Str., von Michigan Ave. bis zum Fluß.

Die Kosten für diese Arbeit haben die verschiedenen Straßenbahn-, Gas-, Telephon- und elektrischen Beleuchtungs-Gesellschaften zu tragen.

Kostspielige Sympathie.

Philipp Wagner, ein noch kaum hinter den Ohren trockenes Bürschchen, amüsirte sich am 2. Juli damit, an der Kreuzung der Wisconsin Central Bahn nahe der 16. Straße die vorüberfahrenden Züge aus „Sympathie mit den Streikern" mittelst großen Steinen zu bombardiren, und es gelang ihm auch, auf diese Weise mehrere Wagenfenster zu zertrümmern. Richter Eberhardt brummte heute Vormittag dem drei Käse hohen Sympathiebezeuger eine Strafe von $25 auf.

Polizeiliche Beeinflussung.

Gegen den in Pullman stationirten Polizei-Lieutenant Bassett und mehrere seiner Leute wurde heute beim Mayor Hopkins Beschwerde darüber erhoben, daß dieselben sich in die Angelegenheiten der dortigen Streiker einmischten. Die Beschwerde war in Form von beschworenen Aussagen eingelaufen, welche dahin lauten, daß die Polizisten auf Befehl des Lieutenants von Haus zu Haus gingen und die Streiker zur Rückkehr an die Arbeit zu beeinflussen versuchten.

Der Mayor überwies die Beschwerde mit dem Auftrage an den Polizeichef, eine gründliche Untersuchung darüber anzustellen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In dem „Golden Gate"-Bergwerk zu Sonora, Cal., explodirten 35 Pfund Dynamitpulver, wobei zwei Mann getödtet wurden.

— Die Demokraten Floridas eröffneten in Jacksonville ihre Staatskonvention, bei der es sich hauptsächlich um die Aufstellung eines Kandidaten für das Staatsobergericht handelt.

— In Terre Haute, Ind., wurde John E. Brennan unter der Anklage verhaftet, in Danville, Jll., den nicht zur Gewerkschaft gehörigen Lokomotivführer Bert Byrnes erschossen zu haben.

— Die Staatskonvention der Prohibitionisten Nord-Dakotas tagte in Fargo. Es wurden theils republikanische, theils volksparteiliche, theils auch unabhängige Kandidaten aufgestellt.

— Das Bundes-Abgeordnetenhaus weigert sich hartnäckig, dem Senatszusatz zur landwirthschaftlichen Verwilligungsvorlage zuzustimmen, wonach 1 Million Dollars zur Ausrottung der „Russendistel" in unseren nordwestlichen Staaten bewilligt werden soll.

— Zu Yankton, S. D., regnete es sehr heftig, nachdem zehn Tage lang unter Leitung zweier dortiger Bürger und des bekannten Kansasers Jewell Regenerzeugungs-Experimente vorgenommen worden waren, welche dem County etwa $500 kosten. Die Regenmacher versichern, daß nur sie den neuesten Regenfall verursacht hätten.

— Von einer aus 5 Personen bestehenden Räuberbande wurde die Bank in Chandler, Oklahoma, überfallen. Die Räuber erbeuteten indeß nur gegen $300, da sie verscheucht wurden. Bei der Verfolgung der Räuber erschossen dieselben einen Barbier Namens Mitchell; aber auch einer der Ihrigen wurde schwer verwundet.

— Die in Grand Rapids abgehaltene republikanische Staatskonvention für Michigan stellte den Gouverneur Rich wieder als Kandidaten auf. Die Delegaten aus Detroit, welche zu den Anhängern Pingrees gehören, weigerten sich mitzustimmen, als die Nomination zu einer einstimmigen gemacht werden sollte.

— Der Bürgermeister von Spring Valley, Jll., L. B. Jack, wurde daselbst unter der Anschuldigung des Amts-Mißbrauchs verhaftet. Er hatte eine Anzahl neuer Polizisten ernannt; der Stadtrath hatte dieselben nicht anerkannt und hatte die Gehälter für die alten weiterbewilligt; darauf hatte der Bürgermeister in aller Stille auf eigene Hand die Stadtkasse zur Bezahlung seiner neuen Polizisten benutzt.

Ausland.

— Die Gattin des Ex-Kanzlers Bismarck, welche an den Folgen eines Falles aus dem Bette litt, ist vollständig wiederhergestellt.

— In London wurden die Anarchisten Cantwell und Quinn, welche am Tage vor der Eröffnung der neuen Tower-Brücke aufreizende Reden gehalten hatten, zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Aus Livorno, Italien, wird gemeldet: Der in Korsika verhaftete Anarchist Lucchesi ist als der Mörder des Herausgebers der „Gazeta Livornesi", Bandi, identifizirt worden. Bekanntlich waren die begleitenden Umstände des Mordes fast dieselben, wie bei der Ermordung des französischen Präsidenten Carnot.

— Man hört wieder mehr von den Riffpiraten Marokkos. Kürzlich hatten dieselben das französische Schiff „St. Vincent" geplündert, und jetzt kommt die Nachricht, daß eine Schaar solcher Seeräuber auch den nach Gibraltar bestimmten Schooner „Mayer" geplündert hat und mit der Beute in das Innere des Landes geflohen ist.

— In der türkischen Hauptstadt Hauptstadt Konstantinopel ist die Nachricht eingetroffen, daß auf der Insel Kreta ein Mann von der Straße aus auf den Generalgouverneur geschossen hat, welcher sich zur Zeit in einem Zimmer des Kriegministeriums befand. Der Generalgouverneur wurde leicht am Kopfe verwundet.

Lokalbericht.

Noch eine Razzia.

Wie die „Abendpost" seinerzeit meldete, hatte die Polizei auf die Klage der Anwohner an dem Ufer des Sees zwischen Chicago Ave. und Erie Str. eine Razzia auf dort kampirende Vagabunden abgehalten und dabei gegen Hundert Kerle eingefangen. Dieselben ließ man damals, gegen das Versprechen, Chicago den Rücken zu kehren, zum größten Theile laufen. In den letzten Tagen häuften sich jedoch die Klagen über Diebstähle und sonstige Mißhelligkeiten in jener Gegend wieder so sehr an, daß die Polizei gestern nach dem Rechten sah und wiederum einen hübschen Fang von etwa 40 „Tramps" machte. Nachdem die Bande in der Chicago Ave. hinter Schloß und Riegel gebracht war, fing sie durch lautes Geschrei an, sich bemerklich zu machen, und forderte Nahrung. Durch den Heidenlärm angezogen, versammelte sich eine große Menschenmenge vor der Polizeistation und trieb dort ihre Späße. Endlich sahen sich die Beamten veranlaßt, den Schreihälsen zu willfahren. Fünfzehn Pfund Wurst und 35 Brode wurden herbeigeschafft und, in gleiche Partien getheilt, in schönster Ordnung auf einen langen Tisch plazirt. Die Polizisten hatten Mühe die hungrigen Seelen in Raison zu halten. Nachdem dann endlich jeder seine Mahlzeit und einen Trunk köstlichen Wassers erhalten hatte, wurde die Gesellschaft wieder eingesperrt und verhielt sich von nun an ruhig.

Schreckensszene am Strande.

Julius Greenburg und Minnie McGann ertrinken beim Baden.

Eine Sturzwelle die Ursache.

Nur mit Mühe wird ein anderer Badender vor demselben Schicksale bewahrt.

Wie sehr die ausgelassenste Freude und Heiterkeit oftmals in wenigen Augenblicken einer Schreckensszene und tiefer Trauer Platz machen kann, das lehrt ein tragisches Ereigniß, welches sich gestern Nachmittag am Seeufer bei Windsor Park, in der dort gelegenen Badeanstalt, nahe am Fuße der 67. Str., im Angesichte einer Menschenmenge abspielte.

An jener Stelle ist — etwa 100 Fuß vom Strande entfernt — ein bewegliches Floß im Wasser befestigt, das als eine Art bewegliche Insel mit vielem Vergnügen von den Badenden beiderlei Geschlechts benützt wird. Bei einigermaßen hohem Seegange spülen die Wellen über das Floß hinweg, und da die Tiefe des Wassers an jener Stelle nur 4—5 Fuß beträgt, so sieht man öfters auch Nichtschwimmer auf dem Floß, besonders Damen, die sich an dem Auf- und Niedertauchen des hölzernen Eilandes amüsiren und jedesmal, wenn eine Welle über sie hinwegspült, vor Vergnügen laut aufkreischen. Die Badenden männlichen Geschlechts pflegen gewöhnlich die Zuschauer bei diesen Szenen zu sein und sich über die Angst des schwachen Geschlechts zu amüsiren. Gestern Nachmittag nun sollte sich das bisher als harmlos betrachtete Floß für zwei Menschen als verhängnißvoll erweisen. Um vier ein halb Uhr befanden sich etwa 200 Menschen in der Badeanstalt und 13 auf dem etwa 18 Quadratfuß großen Floß. Plötzlich, inmitten der größten Heiterkeit, kam eine ungewöhnlich hohe und kräftige Welle auf das Floß zu, und spülte sämmtliche auf demselben befindliche Badende in das Wasser. Da das letztere wie gesagt, nicht sehr tief war, so nahm man die Sache von der heiteren Seite und die meisten der Herabgewaschenen klommen wieder auf das Floß hinauf. Keiner bemerkte in der anfänglichen Verwirrung, daß zwei der Badenden fehlten. Es waren, wie sich später herausstellte, Julius Greenburg, ein 24jähriger Verkäufer in der „Fair", und die 22 Jahre alte Minnie McGann, die erst seit kurzem aus Sugar Grove, Jll., nach Chicago gekommen war. Greenburg ging sofort unter und wurde später als Leiche einer am Strande ängstlich nach ihm auslugenden jungen Frau, mit der er noch nicht ein Jahr verheirathet ist, von den Wellen direkt vor die Füße gespült. Das andere Opfer, Minnie McGann, wurde von einem jungen Bankangestellten gesehen, wie sie verzweifelt mit den Wellen kämpfte. Er sprang in's Wasser und versuchte zu ihr zu waten. Der Wellenschlag war aber so groß, daß er bei dem Versuche, sie über Wasser zu halten, wiederholt umgeworfen wurde und selbst ertrunken sein würde, wenn ihm nicht einer der Badenden zu Hilfe gekommen wäre und ihn mit größter Anstrengung an's Land gebracht hätte. Dort gelang es dem mit seiner kleinen Tochter gleichfalls im Wasser befindlichen Dr. J. Reese den Halbertrunkenen nach längerem Bemühen wieder in's Leben zurückzurufen. Bei dem verunglückten Mädchen, das untergesunken war und dessen Körper von einem Badenden, Namens Joseph McAuley, der sie sinken gesehen hatte, erst durch wiederholtes Tauchen aus dem Wasser gezogen wurde, erwiesen sich alle Hilfeleistungen als fruchtlos. Die Leichen der Ertrunkenen wurden mittelst Patrolwagens nach der Nr. 9040 Erie Ave. gelegenen Leichenbestatterei von Krebs gebracht, wo der Name des jungen Mädchens, dessen Begleiter, ein Mann und zwei Damen, bei Eintritt der Katastrophe plötzlich verschwunden waren, durch einen Brief, den man an ihrer Person fand, festgestellt wurde. Sie wohnte im Hause Nr. 2007 Armour Ave., während der ertrunkene Greenburg Nr. 480 Paulina Str. lebte.

Der Verwalter des Badeplatzes, Namens Jordan, lehnt jede Verantwortung für das tragische Ereigniß ab, da er die auf dem Floß Befindlichen durch seine Leute wegen der drohenden Gefahr wiederholt hatte warnen lassen, die letzteren indessen diesen Warnungen keine Beachtung geschenkt hatten. Angesichts dieser Erklärung, daß der Verwalter von der Gefährlichkeit des Floßes wußte, taucht die berechtigte Frage auf, warum er denn nicht für seine Entfernung Sorge trug. Bezeichnend ist für die Leitung der Badeanstalt übrigens, daß trotz des traurigen Vorfalls sowohl Floß wie Badeplatz bis tief in die Nacht hinein von einer Schaar heiterer Badegäste benützt wurde, deren Ausgelassenheit bewies, daß sie nichts von dem tragischen Schicksal ihrer unglücklichen Vorgänger wußten.

Ein anderes Opfer des Sees ist Fred Rozymoski, der gestern am Fuße der 87. Str. beim Baden ertrank. Er wohnte im Hause Nr. 8447 Buffalo Ave.

Bedauerlicher Unfall.

Ein eigenthümlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in der Regan'schen Buchdruckerei, Nr. 87—89 Plymouth Place. Der daselbst beschäftigte 21 Jahre alte Michael E. Fay versuchte, von einem Hinterfenster aus vermittelst einer Leiter in den Druckersaal zu klettern, verlor aber plötzlich das Gleichgewicht und stürzte gerade auf den Flügel eines großen elektrischen Kühlfächers, wobei dem bedauernswerthen jungen Manne der rechte Arm vollständig vom Rumpfe abgerissen wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital, dessen Aerzte wenig Hoffnung auf Wiederherstellung geben. Michael Fay wohnte in dem Hause Nr. 173 S. Morgan Str.

Lokal-Politisches.

Kongreß- und Staatslegislatur-Konvente.

Das republikanische Staats-Zentralkomite ist heute im Grand Pacific Hotel in Sitzung, um sich für die bevorstehende Wahlkampagne zu organisiren. Kapt. John R. Tanner wird ohne Zweifel zum Vorsitzer des Komités und T. N. Jamieson zum Sekretär erwählt worden.

Der republikanische Konvent des 7. Kongreß-Bezirks wird am nächsten Samstag in der Nordseite-Turnhalle abgehalten werden. Die Vorwahlen finden am vorhergehenden Tage statt. Der Bezirk, welcher eine überwiegend republikanische Mehrheit aufzuweisen hat, ist aus der 14., 15. und dem nördlichen Theile der 25. Ward, Evanston und den übrigen nördlichen Ortschaften, sowie Lake County, zusammengesetzt. Seitdem sich A. W. Pulver von der Kandidatur zurückgezogen hat, ist Edward Foß, ein junger Anwalt, welcher in der 25. Ward wohnt, der hervorragendste Kandidat für Kongreß-Abgeordneter dieses Bezirks. Außerdem sind noch Dr. Hamilton, vom Marine-Hospital, Mayor Mann und Edward Taylor von Evanston, John H. Ruston von der 15. Ward und G. C. Coon von Waukegan als Kandidaten im Felde.

Für die vier republikanischen Konvente im 6., 7., 11. und 23. Senats-Bezirk werden die Vorwahlen am nächsten Freitag abgehalten. Als Kandidat für das Amt des Staats-Senators im 6. Bezirk tritt Geo. M. Boyd von der 26. Ward auf, während Isidor Plottke von der 20. Ward sich um die Kandidatur für das Staats-Abgeordnetenhaus bewirbt. Der Konvent des 11. Senats-Bezirks findet am nächsten Freitag Abend an der Ecke von Division Str. und Ashland Ave. statt, in welchem ein Kandidat für das Amt des Staats-Senators und zwei Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden. Die Kandidaten für den Senat sind Fred. Lundin von der 28. Ward, sowie der frühere Abgeordnete Stephen Reynolds. Für das Abgeordnetenhaus haben sich Ernst Schubert von der 14. Ward, M. G. Morrison von der 15. Ward, Walter Sayles von Irving Park und W. R. Parsons von Jefferson Park angekündigt.

Die Populisten- oder Volks-Partei hält morgen ihren ersten Konvent in Cook County ab, wobei es sich um die Aufstellung eines Kongreß-Kandidaten für den 2. Bezirk handelt. Kandidaten für das Amt sind John J. Hannahan, John Z. White, Thomas J. Canty und Frank McDonald. Cantys Kandidatur ist bereits von den Arbeiter-Delegaten der 10. Ward gutgeheißen worden. Derselbe gehört der American Railway Union an und ist von Profession ein Eisenbahn-Bremser.

Feuerswüthen.

Eine verheerende Feuersbrunst wüthete gestern Nachmittag an der S. Canal, nahe Polk Str. Es war wenige Minuten nach 5 Uhr, als aus einem kleinen Holzstalle, der sich hinter dem Hause Nr. 491 S. Canal Str. befand, helle Flammen emporschlugen. Der ziemlich heftig wehende Wind trieb die Funken nach allen Richtungen umher, so daß beim Eintreffen der Löschmannschaften bereits eine ganze Reihe der benachbarten, sämmtlich aus Holz aufgeführten Gebäude Feuer gefangen hatten. Es erforderte eine Stunde der angestrengtesten Arbeit, bevor der Brand gelöscht, und jede weitere Gefahr als beseitigt betrachtet werden konnte. Der obengenannte Stall, Eigenthum von August Burchard, war vollständig in Asche gelegt worden. Auch das Haus Nr. 471 hatte beträchtlichen Schaden erlitten, während die angrenzenden Häuser mit geringeren Beschädigungen davongekommen waren. Die Verluste stellen sich im Einzelnen, so weit bis jetzt festgestellt werden konnte, wie folgt: August Burchard $600, Morris Root $50, J. Burns $75, Frau Anton Schneider (Haus Nr. 473) $150, Samuel Gauff $25, D. Cohen $20 und Henry Grein $30. Die drei zuletzt Genannten wohnen sämmtlich mit ihren Familien in dem zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 473 Canal Str. Der Verlust ist nur in wenigen Fällen durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Dynamit-Explosion.

Drei Personen getödtet und vier schwer verwundet.

Alle Verunglückten waren in einem Steinbruch beschäftigt.

In der gestrigen 5 Uhr-Ausgabe der „Abendpost" ist bereits über die schreckliche Dynamit-Explosion, welche gestern Vormittag in Hawthorne stattfand, berichtet worden. Drei in den Dolese & Shepard'schen Steinbrüchen dortselbst beschäftigte Arbeiter wurden getödtet, während vier Andere schwere Verletzungen davontrugen, einer davon so schwere, daß auch er wahrscheinlich sterben wird. Die Namen der um's Leben Gekommenen sind:

Frank R. Corbin, 33 Jahre alt, im Vermont Hotel, an 55. Str. und Cottage Grove Ave. wohnhaft.

Scott Clark, 48 Jahre alt, wohnhaft auf der Nordseite.

Richard Clark, 20 Jahre alt, Sohn des Genannten.

Was die verletzten Personen betrifft, so befindet sich der Nr. 1815 W. 22. Str. wohnhafte C. H. Rudd in bedenklichstem Zustande, da er schwere innere Verletzungen erlitten hat. Die Namen der drei anderen minder schwer Verletzten sind James Henry, William Kerr und Ben. Stevenson.

Bezüglich der näheren die Dynamit-Explosion begleitenden Umstände sind zu dem gestern Mitgetheilten noch folgende Einzelheiten nachzutragen. Der Unfall ereignete sich um 11 Uhr 15 Minuten gestern Vormittag. C. H. Rudd, der als Elektriker für die Steinbruchbesitzer Dolese & Shepard thätig ist, arbeitete gerade mit drei seiner Gehilfen daran, von ihrem Laboratorium, einer kleinen Holzbude, aus mittels elektrischen Stromes die Dynamitbomben im Steinbruch zur Explosion zu bringen. Rudd, der gleichzeitig auch als ein tüchtiger Chemiker gilt, ist der Erfinder eines Explosivstoffes, dessen einzelne Bestandtheile nicht genau bekannt sind, nur soviel weiß man, daß Nitro-Glycerin und ähnliche Stoffe darin enthalten sind. Während er mit dem Füllen der fünf Bomben beschäftigt war, gerieth plötzlich der in der Holzbude stehende kleine Dampfkessel in Unordnung. Der Kessel explodirte und im Nu stand das Laboratorium in Flammen. Infolge der kolossalen Hitze explodirten dann naturgemäß auch die fünf Bomben mit geradezu unbeschreiblicher Vehemenz und das ganze Holzgebäude wurde in Atome zersplittert. Durch die erste Explosion wurden Rudd und Corbin aus dem Gebäude herausgeschleudert; die zweite Hauptexplosion war in ihren Wirkungen viel furchtbarer. Scott und sein Sohn wurden im weiten Bogen bis nach dem 100 Fuß entfernten Steinbruch geschleudert und stürzten dort 107 Fuß in die Tiefe hinunter.

So stark war die Wirkung der Explosion, daß die Fenster in den eine halbe Meile vom Laboratorium entfernten Häusern infolge des Luftdruckes zersprangen. Ungefähr 100 Fuß östlich vom Laboratorium stand die Lokomotive Nr. 34 der Gürtelbahn auf den Geleisen. Nicht nur die Fensterscheiben zersprangen, sondern auch der auf der Platform stehende Lokomotivführer und Heizer wurden zu Boden geworfen.

Mittels Patrolwagen von der Lawndale-Polizeistation wurde der verwundete Rudd nach dem Presbyterianer-Hospital, die Leichen Corbins und Clarks nach der Morgue geschafft.

Zur Zeit, als die Explosion passirte, befanden sich ungefähr 500 Arbeiter in dem südlichen Theile des Steinbruchs, nachdem sie kurz vorher in der Nähe des Laboratoriums gearbeitet hatten. Es hätte also nur wenig gefehlt, so wäre die Liste der Verunglückten noch viel länger geworden.

Wahrscheinlich ein Kindesmord.

Im Souterrain des Hauses Nr. 3319 South Park Ave. wurde gestern in einem Kehrichthaufen der Leichnam eines Säuglings männlichen Geschlechts gefunden. An dem Halse der kleinen Leiche fanden sich schwarze Streifen, die darauf hindeuteten, daß das Kind gewaltsam erdrosselt wurde. Man vermuthet, daß ein deutsches Mädchen, Namens Bertha Pfister, die vor einigen Wochen in dem Hause bedienstet war, und ganz plötzlich ihre Stelle aufgegeben hatte, dem Kinde das Leben gegeben und es alsdann ermordet hat. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Aufenthaltsort der vermeintlichen Kindesmörderin ausfindig zu machen.

Von der Hitze übermannt.

Der 15jährige Henry Wright, welcher in dem großen Kleidergeschäfte „The Hub", an State und Jackson Straße beschäftigt ist, wurde gestern Nachmittag bei der Arbeit von der Hitze übermannt und mußte nach dem Countyhospital gebracht werden. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich. Die Eltern des Knaben wohnen in dem Hause Nr. 908 N. Lincoln Straße.

An der Ecke von Clark und 15. Str. stürzte gestern eine gewisse Frau Mary Gorey, vom Hitzschlage getroffen, bewußtlos zu Boden. Ein Ambulanzwagen schaffte die schwerkranke Frau nach ihrer Wohnung, Nr. 127 W. 18. Straße, wo sie sofort in ärztliche Pflege gegeben wurde. Ihre Wiederherstellung wird für wahrscheinlich gehalten.

Leichenfund.

Kapitän Collins vom Schleppdampfer „J. Fallon" fand gestern Nachmittag, etwa zwei Meilen von der Lebensrettungsstation entfernt, den Leichnam eines unbekannten Mannes, der vollständig nackt war. Der Verstorbene war etwa 40 Jahre alt, 5 Fuß acht Zoll groß, hatte dunkles Haar und wog ungefähr 160 Pfund. Man brachte die Leiche nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str

Auf frischer That abgefaßt.

Bluiger Kampf zwischen einem Wächter und einem farbigen Einbrecher.

Zwischen einem farbigen Einbrecher und einem Wächter der Pinkerton-Agentur, Namens Patrick O'Donnell, kam es gestern Abend, kurz vor 8 Uhr, in dem Gebäude der „Union Trust Company", Ecke Madison- und Dearborn Str., zu einem erbitterten Kampfe, aus dem schließlich O'Donnell als Sieger hervorging. Der Letztere hatte um die angegebene Zeit seinen üblichen Rundgang durch das weitläufige Gebäude gemacht, als er plötzlich im zweiten Stockwerke ein verdächtiges Geräusch vernahm. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, nahm der Wächter eine genaue Untersuchung vor und fand schließlich zu seiner nicht geringen Ueberraschung einen starkgebauten farbigen Kerl, der die zum Geschäftszimmer des Anwaltes James M. Bondfoot führende Thür aufgebrochen hatte und gerade im Begriffe stand, einen Kleiderschrank auszuplündern. Der Farbige war kaum des Wächters ansichtig geworden, als er sich wie ein wüthendes Thier auf seinen Gegner stürzte. Es folgte jetzt ein wildes Handgemenge, bei dem beide Männer nicht unerhebliche Wunden davontrugen. Der Einbrecher war mit seinem Kopfe gegen eine Thür gerannt, deren Glasfüllung in Trümmer ging, wobei ihm Gesicht und Hände von den Glasscheiben zerschnitten wurden. Aehnlich erging es dem Wächter, der zwei schmerzhafte Verletzungen im Gesicht erlitt. Der Lärm des Kampfes hatte schließlich eine große Menschenmenge, nahezu 500 Personen, herbeigelockt, von denen jedoch Niemand den Muth hatte, das Innere des Gebäudes zu betreten. Zum Glück erschien endlich ein Polizist, mit dessen Hilfe der farbige Hallunke überwältigt wurde. Man brachte ihn nach der Zentralstation, wo er seinen Namen als Allen angab. O'Donnell wurde in einer Droschke nach seiner Wohnung befördert.

Hinter den Althändlern her.

Der Verein der Brauereibesitzer hat den Althändlern, welche leere und mit den Namen der verschiedenen Firmen versehene Bier-, Ale- und Sodawasser-Flaschen in Uebertretung des Handelsmarken-Gesetzes kaufen und verkaufen, den Krieg erklärt.

Es wird behauptet, daß diese Althändler mit ihren Wagen durch die Seitengassen fahren und diese Flaschen aufkaufen, worauf sie dieselben an Leute verkaufen, welche sie mit einer schlechteren Qualität des betreffenden Getränkes auffüllen und dieses alsdann für den echten Artikel ausgeben. Nach dem Gesetz kann man in derartigen Fällen nur mit einem Hussuchungsbefehl vorgehen. Richter Wallace hat daher gegen vierzig Althändler einen solchen Befehl ausgestellt und das Verhör derselben auf den 7. d. Mts. festgesetzt.

* Der Thürhüter Arthur Levy hatte gestern Abend in dem seiner Obhut anvertrauten Gebäude, Nr. 146 21. Str., ein ernstes Rencontre mit vier Strolchen zu bestehen, die sich in das Haus eingeschlichen und es augenscheinlich auf Raub abgesehen hatten. Levy wurde von einem der Hallunken zu Boden geschlagen, sprang aber wieder auf und feuerte auf seine Angreifer mehrere Schüsse ab, worauf die Kerle eiligst Reißaus nahmen. Die Polizei ist von dem Vorfall benachrichtigt worden.

* In der „Abendpost" vom 30. d. Mts. wurde über einen Unglücksfall berichtet, dem eine gewisse Frau E. Stamfus bei Gelegenheit einer Hochzeitsfeier in dem Hause Nr. 149 North Ave. zum Opfer gefallen sei. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß der Name der verunglückten Frau nicht „Stamfus", sondern „Standfuß" ist. Sie wohnte in dem Hause Nr. 157 W. Erie Straße. Das Unglück ereignete sich auf einer dunklen Treppe, die von der Küche aus in das untere Stockwerk führt. Frau Standfuß hat in Folge des Sturzes schwere innerliche Verletzungen, aber keinen Schädelbruch, davongetragen. Sie war bei der Hochzeit als Köchin thätig gewesen.

Die Westpark-Behörde.

Fünf Aemter abgeschaft. — Sonstige Geschäfte.

Die Resignationen der verschiedenen Park-Angestellten kamen in der gestrigen Spezialsitzung der Westpark-Behörde nicht zur Sprache. Es wurde jedoch beschlossen, fünf Aemter abzuschaffen. Diese Aemter sind der General-Inspektor, ein Hilfs-Ingenieur, ein Clerk, ein Bote und ein „Roadman." Die anderen Stellungen bleiben unverändert und die meisten der alten Angestellten werden von Neuem angestellt.

Der Anwalt der Behörde wurde angewiesen, die nöthigen Schritte zu thun, um die Verordnung betreffs der Baulinie von fünfzig Fuß auf den Boulevards aufzuheben.

Ferner wurde beschlossen, unverzüglich Maßregeln zu treffen, um die Zahlung der Park-Warrants zu ermöglichen.

Konzert im Lincoln Park.

Im Lincoln Park wird heute Abend wiederum ein großes Freikonzert, ausgeführt von John A. Hands Orchester, stattfinden. Das für diese Gelegenheit aufgestellte Programm lautet wie folgt:

Marsch, „Mit Sang und Klang" . . .	Radeke
Ouvertüre, „Philemon und Baucis" . . .	Czibulka
Walzer, „Wana Früchtlen" . . .	Czibulka
Grand Selection, „Robin Hood" . . .	R. de Koven
Ouvertüre, „Wilhelm Tell" . . .	Rossini
Fantasie über italienische Melodien . . .	Brüll
Walzer, „Donauweibchen" . . .	Strauß
Humoreske, „Salvation Patrol" . . .	Herrman
Fantasie, „Hugenotten" . . .	Meyerbeer
„Das erste Herzklopfen" . . .	Eilenberg
Humoreske, „Little Peach" (auf Verlangen) . . .	Wheeler

Das Konzert beginnt um 7 Uhr 45 Minuten. Der Musik-Pavillon befindet sich am Fuße der Center Str., nahe dem „Lake Shore Drive."

(Eingesandt.)

Stimmen aus dem Volke.

Werthe Redaktion!

Dankbarkeit scheint heutigen Tages eine ziemlich unbekannte Tugend zu sein. Vor einigen Wochen stieg ich an einem Donnerstag Abend an Center Str. aus, um in den Lincoln Park zu gehen. Mit mir stieg noch ein jüngerer Mann in hellem Rock und Strohhut aus, der eiligen Schrittes in den Park ging. Als er nahe dem LaSalle-Denkmal war, ich ungefähr einen halben Block hinter ihm, kam ein einspänniges, feines Fuhrwerk im vollen Galopp dahergesaust, in welchem zwei feingekleidete Damen, anscheinend Mutter und Tochter, saßen. Die junge Dame hatte die Zügel in den Händen, aber anscheinend ganz die Macht über das feurige Pferd verloren, denn dieses bog von der Straße ab und jagte östlich dem Rasen zu, auf welchem eine ganze Anzahl kleiner und großer Kinder spielte. Einem Unglück wäre kaum noch vorzubeugen gewesen, hätte der Mann mit dem hellen Rocke nicht mit einer Geschwindigkeit und Kraft, die ich ihm nicht zutraute, das Pferd an den Zügeln gepackt und zusammengerissen. Das Alles ging so schnell vor sich, daß ich es kaum fassen konnte. Die jüngere Dame war ganz ohnmächtig, während die ältere ihre Fassung behielt. Als das Pferd schaumbedeckt und zitternd dastand, sagte sie zu dem braven, jungen Manne: "It is all right now," ohne ein Wort des Dankes zu wissen oder zu fragen, ob der Mann sich wehe gethan habe. Dieser ließ nun auch das Fuhrwerk mit den Leuten, die jetzt alle bereit waren zu helfen, stehen und ging ruhig seines Weges, als ob nichts passirt sei. Ich eilte ihm nach und fragte ihn, ob er sich verletzt habe, worauf er mit „Nein" antwortete, aber hinzufügte, daß ihn das Pferd gehörig gegen die Schienbeine getreten habe. Als ich ihn nach seinem Namen fragte und meinte, es sei nicht recht von den Damen, so zu handeln, sagte er kurz: "Never mind my name, I did, what every man would do."

Nun hatte ich heute Gelegenheit, den heldenmüthigen Herren zu sehen und von anderen Herren, die ihn kannten, seinen Namen ausfindig zu machen. Derselbe heißt Hermann Michel, hat eine Druckerei an der 5. Ave. und ist Mitglied der Chicago Turngemeinde. Das ist in der That ein echter Turner, tapfer und doch bescheiden!

Fred. W.

— Der Suez-Kanal ist nur 88 Meilen lang, verminderte jedoch den Seeweg von London nach Bombay um ca. 4000 Meilen.

* Ueber den Verbleib des Wirthes Eugen Prager hat man noch nichts Näheres in Erfahrung gebracht. Seit dessen Verschwinden am Montag Morgen scheint Niemand zu wissen, was aus ihm geworden ist. Die beste Spur, die man erlangte, stammt von der Western Indiana Eisenbahn-Station. Dort soll Prager und dessen Familie mit sechs Koffern am Montag in aller Frühe gesehen worden sein. Welche Bahn dieselben benutzt haben, weiß man nicht, denn es benützen sechs verschiedene Bahnen jene Station.

Briefkasten.

Sch. — Wir werden uns der Militärangelegenheit wegen noch heute genau im Deutschen Konsulat erkundigen und Ihnen morgen zuverlässigen Bescheid geben.

M. L. — Eigentlich ist die im Briefkasten schon früher mitgetheilte Umrechnungsformel so einfach, daß Sie sich danach mit Leichtigkeit allein berechnen könnten, wie viel Grad Reaumur 2 Grad Fahrenheit unter Null sind. Also: Minus 2 Grad Fahrenheit sind gleich vier Neuntel mal Minus 2 Minus 32 Grad Reaumur; das sind Minus 136 Neuntel oder Minus 15 ein Neuntel Grad Reaumur. Die allgemeine Umrechnungsformel lautet: A Grad Fahrenheit gleich vier Neuntel mal A Minus 32 Grad Reaumur.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Henry Stewart, Abby McConnell, 32, 28.
Joseph Atwater, Alice Gray, 35, 23.
Tom Cowles, Bessie Burke, 25, 19.
Carl Brown, Elizabeth Larsen, 21, 21.
Melchor Nowakowski, Valeria Krajewska, 23, 19.
William Flagg, Lizzie Bessert, 25, 18.
Ignac Mikiewicz, Lucija Ferlite, 45, 27.
A. Grambestiani, Louisa Magagnini, 21, 17.
George Mullin, Belle Troubly, 24, 22.
Lewis Munson, Anna Knudson, 31, 21.
Otto Friederici, Lena Kraft, 25, 22.
Mathias Weber, Ellen Keß, 28, 23.
Karel Reiwers, Agnieska Wulkowna, 21, 22.
George Stevens, Emilia Frank, 22, 20.
Michael Files, Emma Nerwig, 22, 18.
Joseph Baa, Ottilie Heß, 23, 26.
Swan Carlson, Emma Carlson, 28, 20.
William Griswold, Hattie Harker, 28, 24.
William Rogers, Anna Swanson, 21, 18.
Wolv Sar, Dora Dronkow, 38, 28.
Harry Earhart, Teresia Kean, 32, 23.
Charles Riley, Tillie Noble, 27, 22.
Jens Hansen, Louise Lovedahl, 34, 29.
William Brown, Mary McCarthy, 27, 28.
Frank Coloun, Franciska Zdenkova, 23, 19.
Christian Landefeld, Laura Kilgus, 34, 28.
James Nagle, Ida Krueger, 34, 25.
Philip Walsh, Julia Schmidt, 39, 24.
John Patterson, Catherine Shanley, 23, 23.
Andrew McCanney, Barbara Miller, 24, 23.
Alexander Nelson, Anna Christopher, 22, 22.
Martin Jensen, Maria Kjarsem, 30, 26.
Rudolph Molitor, Harriet Wright, 25, 23.
Adolph Prßler, Bertha Normann, 29, 20.
Christian Holman, Carrie Anderson, 36, 31.
Gustav Methammer, Emma Minke, 22, 24.
Morris Smith, Nellie Keser, 26, 25.
Myron Hart, Mary Brogan, 26, 25.
Jan Jogewski, Apolonija Baron, 23, 21.
Peter Schuchmann, Jennie Newton, 21, 19.
Frank Williamson, Jessie Williamson, 28, 24.
Frank Andrews, Lena Day, 26, 22.
Edward Gray, Rosetta Helms, 22, 23.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Louise Keller, 2624 Jalehart Place, 12 J.
Josephine Thom, 1628 Diversey Ave., 41 J.
Cäcilia Meilinger, 2002 Carroll Ave., 1 J.
Johann Heinrich Eichinger, 3403 N. Clark Str., 16 J.
Antonie Birkhofer, 21 J.
Albert Stolzenbach, 6 Howe Str., 33 J.
Christ. Walter, 144 West 18. Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: Simon Witnan, drei 3stöck. Brick-Wohnhäuser mit Läden und Basement, 1225—1229 Armitage Ave., $15,000; H. Schroeder, 2stöck. Brick-Flats mit Läden und Basement, 2704 Lowe Ave., $2300; Dennis Murphy, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 3153 Emerald Ave., $3000; John Peltzer, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 2900 Poplar Str., $4500; Frau K. B. Peterson, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 2345 Greenwood Ave., $3500; W. Swanson, 2stöck. Frame-Flats, 69. Str., nahe Cottage Grove Ave., $2300.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Juli 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 10c—15c per Dutzend.
Sellerie, 10c—15c per Dutzend.
Salat, 50c—60c per Barrel.
Neue Kartoffeln, $1.25—$1.50 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, $1.15—$1.25 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 10c—12c per Pfund.
Hühner, 8c—9c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 19c—20c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8c—9c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 10c—11c per Dutzend.

Früchte.

Orangen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Zitronen, $4.00—$5.00 per Kiste.

Hafer.

Nr. 2, 36c—37c; Nr. 3, 35c—36c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $11—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Große Ausstände.

Der nun glücklich überstandene Eisenbahnstreik zeichnete sich nicht sowohl wegen der großen Zahl der Ausständigen aus als durch das aggressive Vorgehen der Streiker und durch den schwer-schädigenden Einfluß, den er auf den öffentlichen Verkehr und die direkt nichtbetheiligte Masse des Volkes ausübte. Aber auch darin, wie bezüglich der Zahl der Streikenden, wurde der American Railway Union Streik von anderen Ausständen hier und in Europa übertroffen.

Gleich die jüngste Vergangenheit hat einen Streik aufzuweisen, dem sich der A. R. U. Streik in keiner Weise zur Seite stellen kann. Der große Kohlengräber-Ausstand im Frühjahr dieses Jahres dauerte mehrere Monate an und erstreckte sich auf Alabama, Illinois, Indiana, Ohio, Pennsylvania, Kentucky, Iowa, Maryland, Tennessee und das Indianer-Territorium. Nicht weniger als 200,000 Arbeiter waren direkt dabei betheiligt. Der durch den Streik den Arbeitern verursachte Verlust an Löhnen stellt sich auf etwa $12,000,000, und der Verlust der Grubenbesitzer oder Grubengesellschaften wird auf eine gleiche Summe abgeschätzt.

Das Jahr 1886 hat den großen Streik an dem Gould'schen Bahnsystem aufzuweisen, der den A. R. U. Streik an Zeitdauer und Ausdehnung weit übertraf. Damals waren wochenlang die Städte St. Louis, Sedalia, Atchison, Kansas City, Parsons, Fort Worth, Little Rock und Texarkana so gut wie vollständig in den Händen der Streiker, und auf dem ganzen großen Gould-System stockte der Verkehr vollständig. In vier oder fünf Staaten wurden Handel und Verkehr lahmgelegt.

Noch bedeutender und schlimmer in seinen Folgen war der große Eisenbahnstreik vom Jahre 1874, der in Martinsburg, W. Va., begann und den Bahnverkehr von der atlantischen Küste bis an den Mississippi, und vom Ohio bis nach der candischen Grenze unterband. Zwanzig Bahnen wurden von jenem Streik betroffen. Sein Brennpunkt war Pittsburg, und Allegheny County hatte für diese Ehre später nicht weniger als $2,000,000 an Entschädigungen an die Bahngesellschaften zu bezahlen, deren Verluste an jenem Punkte allein auf etwa das Doppelte brechnet wurden.

Der große Ausstand der Spinner des Manchester Distrikts, die Verlader- und Kohlengräber-Streiks jüngeren Datums in England, hatten sämmtliche eine bei weitem größere Zahl Ausständige aufzuweisen als der American Railway Union Streik, und nicht weniger als 300,000 Mann wurden arbeitslos durch den Streik am Edinburg-Eisenbahnsystem, der sich vor ein paar Jahren ereignete. Allerdings hatte es eine Zeitlang den Anschein, als sollte der jüngste Streik wirklich die zweifelhafte Auszeichnung gewinnen, alle seine Vorgänger zu übertreffen an Größe und — Verderblichkeit, aber glücklicherweise waren die Führer der großen Arbeiter-Organisationen besonnen genug, von einem Schritt abzustehen, der unter den bestehenden Verhältnissen nur schweren Verlust für die Arbeiter und unberechenbare Schädigung der Interessen des ganzen auf seine Arbeit angewiesenen Theiles der Bevölkerung zur Folge haben konnte.

Die französischen Forderungen.

In der Sundry Civil Verwilligungs-Bill, wie sie im Senate angenommen wurde, befindet sich ein Posten von $70,000 zur Deckung der Entschädigungsansprüche französischer Aussteller. „Was lange währt, wird gut,“ sagt der Volksmund, aber das stimmt nicht immer. Es hat lange gedauert, bis Onkel Sam sich dazu aufraffen konnte, Vorsorge zu treffen, daß die $70,000, welche die französische Regierung Namens französischer Aussteller fordert, bezahlt werden sollen, und genützt hat das Zögern gar nichts. Die französischen Ansprüche stützen sich wie bekannt auf Verluste, die das Feuer im Industrie-Palast französischen Ausstellern verursachte, und obgleich Jedrmann die Billigkeit der Forderung anerkannte, verweigerte doch Jedermann — d. h. die Ausstellungs-Gesellschaft, die Nationalkommission u. s. w. — die Zahlung. Die Franzosen wurden von Ponius zu Pilatus geschickt, bis ihnen schließlich die Geduld ausging und sie sich an die Gerichte wandten. Das war eigentlich eine gewaltige Blamage für das Millionenland, und hat uns Beurtheilungen eingetragen, die alles eher als schmeichelhaft sind, und die auch der dickfelligste Amerikaner nicht hinter den Spiegel stecken wird. Solche Bezeichnungen wie „Bauern“, „Flegel“, „kleinliche Protzen“ waren häufig in den französischen Journalen und Zeitschriften zu finden, und waren noch nicht einmal die gröbsten Benennungen, die sich Onkel Sams Angehörige gefallen lassen mußten. Das war gewiß nicht schön, und es gab auch genug anglo-amerikanische Journale, die glaubten ihrem verletzten Gefühl dadurch gerecht werden zu müssen, daß sie erklärten, die Franzosen brauchten sich nicht zu sorgen, sie würden ihr Geld schon bekommen, wenn sich herausstellte, daß sie dazu berechtigt seien und auf wem die Verantwortlichkeit laste. Da liegt der Hase im Pfeffer, und diese Bemerkungen sollten den Franzosen eine Erklärung geben für das, sie anscheinend so empörende, Verhalten der in Betracht kommenden Personen und Körperschaften. Man sah eben hier die ganze Angelegenheit von Anfang an als eine Geschäftssache an, während die Franzosen offenbar das Gefühl in's Spiel zogen, und in ihrer Forderung eine Ehrenschuld der Ausstellungsgesellschaft oder des ganzen Landes ihnen gegenüber, sahen.

Wenn sie das in Betracht ziehen, werden sie vielleicht nicht mehr so hart über die Amerikaner urtheilen, und uns wenigstens Rechtlichkeitssinn zuerkennen. Freilich „Bauern und Kaffern“ werden wir in ihren Augen wahrscheinlich doch noch bleiben, so lange sie dabei bleiben, daß die Schuld eine „Ehrenschuld“ ist, denn wenn es sich um solche Schulden handelt, dann zahlen „Gentlemen“ sofort, ohne sich erst beklagen zu lassen, und ohne sich vor der unvermeidlichen Zahlung untereinander darüber zu streiten, wer von ihnen zahlen soll. Gentlemen? — natürlich sind die Amerikaner Gentlemen, wenn auch der Gassenjunge noch hin und da 'rausguckt. Wir sind eben noch jung und die goldenen Lehren von Knigge's „Umgang mit den Menschen“ sitzen noch nicht so recht fest, aber wir geben uns doch Mühe zu lernen und uns zu bessern. Beweis dafür ist der Kongreßbeschluß, welcher den Präsidenten der Ver. Staaten ermächtigt und ersucht der französischen Regierung und den Regierungen aller andern Länder, welche die Ausstellung beschickten, den Dank des Volkes der Ver. Staaten auszudrücken, für ihre Betheiligung an der großen Jubelfeier zu unserer vierhundertjährigen Entdeckung. Das kommt freilich auch ein wenig spät, aber in diesem Falle hat das Spätkommen vielleicht sein Gutes, denn im ersten Gefühl der großen Enttäuschung, die sich die meisten der fremden Aussteller hier holten, und die in der fremdländischen Presse ihren Widerhall fand, wäre unser höfliches Danksagen vielleicht nicht gebührend gewürdigt worden.

Nachahmungswerth.

Die Kohlengrubenbesitzer Englands und ihre Arbeiter haben sich auf folgenden Vertrag geeinigt:

1) Der gegenwärtige Lohnsatz wird vom 1. August ab um die beiden letzten Lohnerhöhungen von je 5 Prozent verkürzt und bleiben die Löhne mit diesem Satze bis zum 1. Januar 1896 in Kraft.

2) Für die Zeit von zwei Jahren, vom 1. August 1894 ab, sollen die Lohnsätze nicht unter 30 Prozent auf die Lohnerhöhung seit 1888 fallen, noch über 45 Prozent über den Lohnsatz von 1888 steigen.

3) Vom 1. Januar 1896 bis zum 1. August 1896 soll der Lohnsatz von dem „Conciliation Board“ innerhalb der gedachten Grenzen festgesetzt werden.

4) Für diese Zwecke werden die Vollmachten des „Conciliation Board“ auf zwei Jahre vom 1. August 1894 ab verlängert.

Durch diesen Vertrag ist die Kohlenproduktion Englands auf zwei Jahre vor aller Störung gesichert und sobald der Vertrag abgelaufen ist, befindet sich wieder ein schiedsrichterlicher Körper in Existenz, um einen neuen Vertrag zu vereinbaren. Es ist nicht ersichtlich, sagt dazu das „Cinc. Volksblatt“, warum nicht alle großen Betriebe in allen Ländern in solcher Weise vor Streitigkeiten mit ihren Arbeitern bewahrt werden können.

Fürst Bismarck in Berlin.

Fürst Bismarck hat sich bei seiner Durchreise durch Berlin diesmal so überaus liebenswürdig über die Reichshauptstadt ausgesprochen, daß wir nicht umhin können, uns dankbar dafür zu zeigen. Er hat von einem Heimweh nach Berlin gesprochen, das ihn befalle. Es wäre unschwer, eine ganze Reihe von Aeußerungen von ihm anzuführen, die einen ganz entgegengesetzten Inhalt haben; indessen es würde zwecklos sein. Diese Aeußerungen sind allgemein bekannt, und wir haben in ihnen nie etwas anderes gesehen als eine Anwandlung augenblicklichen Unmuths. Berlin hat schon einmal ein glänzendes Lob aus dem Munde des Fürsten erhalten. Als im Jahre 1866 der Krieg durch einen rühmlichen Frieden seinen Abschluß gefunden hatte, veranstaltete ein Ausschuß von Berliner Bürgern im Kroll'schen Saal ein Festessen zu Ehren der Herren v. Bismarck, v. Moltke und v. Roon. Oberbürgermeister Seydel brachte in getragener, vielleicht allzu getragener Weise ein Hoch auf die drei Männer aus, und Fürst Bismarck antwortete darauf in seinem Namen, im Namen seiner beiden Kollegen, und, wie er sich ausdrückte, im Namen der Armee, für die allein er die dargebrachten Huldigungen annehmen könne. Er erging sich im Lobe Berlins und des Berliners nach Herz, Hand und Mund. Das Herz habe sich offenbart in den Liebesgaben, die zum Besten der Verwundeten geflossen waren, die Hand sei fest und sicher, und was den Mund anbetreffe, so —. Hier unterbrach ein Sturm der entfesselten Heiterkeit den Redner, so daß er verhindert wurde, das begonnene Selbstlob zu Ende zu führen. Für seine oratorische Erziehung wird jeder Zeit Fürst Bismarck sich der Stadt Berlin verpflichtet fühlen, und der Trinkspruch, den er damals ausgebracht hat, gehört zu den Perlen seiner Redekunst, wenn auch der Kleinkunst. Wir haben stets den Eindruck gehabt, daß ein Mann, der Berlin so warm und mit so unwiderleglich überzeugenden Gründen gelobt hatte, es unmöglich ernst meinen konnte, wenn er sich später gelegentlich einer Anwandlung des Unmuths überließ.

Dem Fürsten Bismarck kam es in erster Linie darauf an, das Deutsche Reich, das unter seiner wesentlichsten Mithilfe begründet worden war, fest und stark zu machen; in Berlin legte man Werth darauf, die bürgerliche Freiheit und was davon unzertrennlich ist, die wirthschaftliche Freiheit, fest zu begründen. Ein großes Reich kann nicht bestehen ohne eine große Reichshauptstadt, und eine Reichshauptstadt kann nicht bestehen ohne männlichen Bürgersinn und ohne eine gewaltige Entwicklung des Verkehrs. Die Veränderungen, die in Berlin während der sechzig Jahre vor sich gegangen sind, seit Fürst Bismarck hier studirte, stehen in innigem Zusammenhang mit der politischen Entwickelung, die sich in derselben Zeit vollzogen hat und an der Fürst Bismarck einen so wesentlichen Antheil gehabt hat.

Die Gedanken, die Fürst Bismarck in seiner staatsmännischen Laufbahn vertreten hat, waren voll berechtigt, und die Gedanken, welche die Berliner Bürgschaft vertreten hat, waren eben so vollberechtigt. Wenn zwei gleichberechtigte Gedanken zusammenstoßen, so nennt man den Konflikt, der dadurch entsteht, einen tragischen. Nicht so steht die Sache, daß der eine Recht und der andere Unrecht hat, sondern beide haben Recht, und das Unrecht jedes von beiden besteht ausschließlich darin, daß er das Recht des andern nicht erkennt.

Fürst Bismarck hat häufig mit großer Härte über seine Gegner geurtheilt, aber er hat auch stets Augenblicke gehabt, in denen er mit wohlthuender Milde urtheilen konnte, und gerade in solchen Augenblicken hat er den Herzen seiner Zeitgenossen am nächsten gestanden. Ein solcher Augenblick war ihm beschieden, als er gestern auf dem Stettiner Bahnhofe rastete. Solcher Augenblicke wünschen wir ihm viele, denn wir sind fest überzeugt, daß in solchen Augenblicken er selbst sich am wohlsten fühlen wird.

(„Voss. Zeitg.“)

Das Schweizer Anarchistengesetz.

Mit dem 1. August tritt das neue Schweizer Anarchistengesetz in Kraft. Das Gesetz bildet eine Novelle zum Bundesstrafrecht. Bis jetzt gab es keine bundesgesetzlichen Bestimmungen gegen die anarchistischen Verbrechen. Die einzige Befugniß, welche der Bund zur Bekämpfung des Anarchismus besaß, war die administrative Ausweisung landesgefährlicher Fremder. Die Verbrechen der Anarchisten fielen sonach unter das Strafrecht der verschiedenen Kantone. Nur die neuesten kantonalen Strafgesetzbücher haben Bestimmungen gegen die verbrecherische Herstellung, den Verkehr und Gebrauch von Sprengstoffen aufgestellt. Gänzlich mangelten Strafvorschriften gegen Aufmunterung und Anleitung zu anarchistischen Verbrechen. Mit dem Strafrecht der Schweizer Kantone ist es ja überhaupt nicht glänzend bestellt. Einzelne Kantone, so Uri und Nidwalden, besitzen gar keine Strafgesetzbücher. Die Ausarbeitung eines Strafgesetzbuches für alle Kantone ist beabsichtigt, liegt jedoch in weiter Ferne. Es waren die Pariser Verbrechen im vorigen Jahre, welche den Bundesrath im Dezember 1893 bewogen, der Bundesversammlung ein Anarchistengesetz vorzulegen. „Die Schandthat eines Ravachol und die jüngsten schrecklichen Attentate in Barcelona und Paris“, also bemerkte der Bundesrath in seiner Denkschrift, „beweisen, daß der Anarchismus weiterhin zur That schreitet und wieder neue Anhänger gewinnt. Wenn auch die Schweiz bisher von Dynamit-Attentaten verschont geblieben ist, so sind doch auch auf schweizerischem Gebiete Erscheinungen zu Tage getreten, welche erkennen lassen, daß der Anarchismus auch der Schweiz verderblich werden kann. Es erscheint daher geboten, mit unerbittlicher Strenge gegen anarchistische Umtriebe einzuschreiten und das anarchistische Verbrechen mit schweren Strafen zu bedrohen.“ Soweit durch ein anarchistisches Verbrechen, z. B. durch das Werfen einer Bombe, ein Mensch getödtet wird, kommt für das versuchte oder vollendete Verbrechen das Strafrecht des Kantons, wo das Delikt begangen wurde, in Anwendung. Hätte Caserio innerhalb des Gebietes des Kantons Bern den Schweizer Bundes-Präsidenten ermordet, so könnte er nicht mit dem Tode bestraft werden, weil der Kanton Bern die Todesstrafe abgeschafft hat. Die Anhänger der Todesstrafe haben übrigens in der letzten Zeit bedeutend an Zahl zugenommen. Trotzdem wollte man im Anarchisten-Gesetze die Todesstrafe deshalb nicht aufstellen, weil man die Lösung der Frage dem zukünftigen schweizerischen Strafrecht unpräjudizirt überlassen möchte. Das schweizerische Anarchisten-Gesetz bestraft den Gebrauch von Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken mit wenigstens zehn Jahren Zuchthaus. Wer Sprengstoffe, von denen er annehmen muß, daß sie zu Verbrechen gegen die Sicherheit von Personen oder Sachen gebraucht werden sollen, herstellt oder zu deren Herstellung Anleitung gibt, bekommt mindestens fünf Jahre Zuchthaus. Mit Gefängniß von mindestens sechs Monaten oder mit Zuchthaus wird bestraft, wer Sprengstoffe, deren verbrecherischen Gebrauch er voraussetzen muß, in Besitz nimmt, aufbewahrt oder Jemanden übergibt. Keine Strafe trifft natürlich den, welcher Sprengstoffe in Besitz nimmt, um Verbrechen zu verhüten. Die oben genannte Strafe trifft auch denjenigen, der zu anarchistischen Verbrechen aufmuntert oder Anleitung dazu gibt. Geschieht dies auf dem Wege der Druckerpresse oder ähnlicher Mittel, so sind sämmtliche Theilnehmer (Thäter, Anstifter, Gehilfe und Begünstiger) strafbar.

Heroismus?

Ein französischer Schriftsteller hat einmal den Selbstmord des Mannes Feigheit, den des Weibes Heroismus genannt. Ob er diese Ansicht wohl aufrecht erhalten würde, wenn er die nachstehende Geschichte des jähen Lebensendes der Frau Käthe Meyer liest, die sich, wie wir in der „N. Y. Staatsztg.“ lesen, am Sonntag Morgen in ihrer nahe der Stadtgrenze Brooklyns gelegenen Wohnung durch einen Schuß in's Herz tödtete?

Die unglückliche Frau war 38 Jahre alt und Mutter von sechs Kindern, von denen das älteste 10 Jahre zählt, während das jüngste vor vier Wochen geboren wurde, als der Vater, ein armer Arbeiter, gerade der Auszehrung erlegen war. Die letzte Hinterlassenschaft ihres Mannes waren das Kind, welches neben dem Sterbebette geboren war, und Elend, Noth und Kummer. Die Leiche wurde begraben, und für die kranke und unglückliche Wöchnerin begannen nun schwere Tage der Noth und bitteren Sorge.

Der grimme Wolf klopfte an die Thür des ärmlichen Hauses, in welchem Mutter und Kinder sich nach Nahrung sehnten. Mildthätige Nachbarn der nothleidenden Familie nahmen sich derselben an, aber die Leute jenes Stadttheils, der früher den bezeichnenden Namen „Two Cents Ground“ führte, besitzen wohl das Herz, aber nicht die Börse des Philanthropen. Die Noth der unglücklichen Frau und ihrer Kinder steigerte sich von Tag zu Tage. Frau Meyer, der auch der Gram um den Verlust des Gatten am Herzen nagte, wurde immer verzweifelter.

Sie glaubte ihre Kinder besser versorgt, wenn sie die Augen geschlossen habe, denn kinderreichen Wittwen wird die Ernährung der Kleinen fast zur Unmöglichkeit gemacht. Krank und elend, griff sie gestern zu einer doppelläufigen Schrotflinte; sie konnte die Rufe nach Brot, durch die ihre Kinder sie am frühen Morgen schon aus unruhigem Schlummer erweckt hatten, nicht länger ertragen. Der Hahn war bald gespannt, das heftig schlagende Mutterherz gefunden und der laute Knall eines Schusses, den die Unglückliche mit Hilfe der großen Zehe abgefeuert hatte, mischte sich in das Klagen und Wimmern der Kinder. Das Herz, unter dem sie getragen worden waren, war durchbohrt und hatte für immer aufgehört zu schlagen.

Nachbarn und Polizisten kamen hinzu und besichtigten die Todte. Helfen konnte sie ihr nicht, aber der weinenden Kinder nahmen sie sich an, die jetzt Niemand haben, der für sie sorgt und liebt. Wenn mildthätige Menschen nicht die Beerdigungskosten für die unglückliche Selbstmörderin aufbringen, wird die arme Mutter und Wittwe auf Potter's Field ihre letzte Ruhestätte finden.

Kurz und Neu.

* Der Countyrath vertagte sich bis zum 27. August, nachdem er der „Morgan Park Electric Railway Co.“ das Wegerecht für die Errichtung einer elektrischen Straßenbahn in jenem Vorort verliehen hatte.

* Ald. John J. Brennan von der 18. Ward wurde gestern in Richter Dunnes Gerichtshof von der Anklage der Bestechung von Stimmgebern freigesprochen, weil keine genügenden Beweise gegen ihn vorlagen.

* Herr N. Watry und Gemahlin, wohnhaft Nr. 1668 Wellington Ave., haben auf dem Dampfer „City of Traverse“ eine dreiwöchentliche Erholungsreise nach dem Lake Superior angetreten.

* In dem Barbierladen von Ignaz Yatchowski, Nr. 1027 N. Robey Str., brach während der vergangenen Nacht ein Feuer aus, durch das ein Schaden von nahezu $1000 angerichtet wurde. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

* Der frühere Polizist Clarence Sutherlin wurde vor Richter Blanke unter der Anklage der Bigamie prozessirt, aber da sich die Jury auf keinen Wahrspruch einigen konnte, so muß Sutherlin noch einmal prozessirt werden.

* Assessor Lehye vom Town Lake hat die Steuer-Einschätzung für dieses Jahr jetzt fertig gestellt und den Werth des steuerpflichtigen Eigenthums wie folgt festgesetzt: Grundeigenthum, $12,265.250; persönliches Eigenthum $1,106,08,,.

* Das städtische Gesundheitsamt verfolgt noch immer die Taktik der Verheimlichung von neuen Blatternfällen. Während der letzten Tage wurden zehn neue Fälle in der Stadt entdeckt, welche indeß vom Gesundheitsamt streng geheim gehalten und nicht der Oeffentlichkeit übergeben werden.

* Gegen 1 Uhr gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Nr. 224 W. Ohio Str. gerufen, wo auf bisher unbekannte Weise in der Tischlerei von Emanuelo Stork ein Brand ausgebrochen war. Den Bemühungen der Löschmannschaften gelang es, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Der Verlust wird auf $75 geschätzt.

* Gestern Mittag wurde der 37 Jahre alte Fred Preckwald, 542 W. 13. Str., auf einer Fahrt durch den Washington Tunnel von einer Ohnmacht befallen und stürzte von dem Greifwagen. Er erhielt mehrere Wunden am Kopfe, die seine Ueberführung nach dem Hospital nöthig machten.

* Gestern gerieth der an der Grand Trunk Bahn angestellte Weichensteller William Feeley, 530 Peoria Str., während er bei seiner ihm obliegenden Arbeit war, mit einem Fuße in ein sogenanntes Herzstück. In diesem Augenblicke wurde er von einem zurückgeschobenen Wagen umgestoßen, ohne daß seine Kollegen es bemerkten. Die Räder gingen über den Unglücklichen hinweg und sein Tod trat sofort ein.

* Die meisten unserer Stadt-Stiefväter haben sich in die Sommerfrische begeben, um nach neun Monate langer angestrengter Arbeit und $3 Gehalt per Woche einige Tausend Dollars ihrer „Ersparnisse“ für die Sammlung neuer Kräfte auszugeben. Es wäre kein Unglück für Chicago, wenn Manche gar nicht wieder zurückkehren würden.

Straßenbahn-Unfall.

Durch ein scheu gewordenes Pferd werden drei Personen verletzt.

In große Aufregung wurden gestern Abend die Passagiere eines Wagens der West North Ave.-Linie, der einem Milwaukee Ave. Straßenbahnzug angehängt war, durch ein scheu gewordenes Pferd versetzt, das auf den Wagen sprang und drei Fahrgäste mehr oder weniger verletzte.

Einige Angestellte der „Red Line Expreß Company“ waren damit beschäftigt, vor dem auf dem Grundstücke 16—18 Jefferson Str. belegenen Stalle derselben ein Pferd auszuspannen, als dasselbe aus einem unbekannten Grunde plötzlich scheu wurde, sich losriß und durchging, seinen Weg durch die Jefferson Str. in südlicher Richtung nach der Washington Str. nehmend. Kurz bevor es die Straßenbahngeleise erreichte, stürzte es nieder und raste, nachdem es sich wieder aufgerafft hatte, durch diesen Zwischenfall nur noch wilder gemacht, weiter, geradenwegs in den obenerwähnten Wagen eines in diesem Augenblicke die Jefferson Str. kreuzenden Kabelzuges. Mit einem mächtigen Satze sprang das Thier auf den hinteren Theil des Wagens, wobei es mit dem Vorderkörper auf die Rücksitze gerieth und nur noch mit einem Hinterfuße den Boden berührte. Wie rasend schlug das Thier mit seinen Hufen um sich, und von den zunächst sitzenden Fahrgästen, die naturgemäß in heftige Furcht gerathen waren, wurde dem 40 Jahre alten Böhmen James Strousky, dem Hausmeister des Hauses Nr. 23 Groveland Ave., die linke Kinnlade zerschmettert, sodaß er nach dem County-Hospital gebracht werden mußte. Der 38 Jahre alte Moritz Hankel, ein Hilfs-Vormann im Setzerpersonale der „Illinois Staatszeitung“, erhielt eine schwere Verletzung am linken Knie, und Frau Isaak Karpen mehrere leichtere im Rücken. Beide wurden vermittelst einer Droschke nach ihren Wohnungen, Nr. 591 W. North Ave., bezw. Nr. 794 Shober Str., geschafft. Das Pferd hatte sich durch den Sprung auf den Wagen so arg verletzt, daß es erschossen werden mußte.

Hinter Schloß und Riegel.

George Steere, der Sohn eines der bekanntesten Zivil-Ingenieure Canadas, ist gestern in seiner Wohnung, Nr. 6118 Princeton Ave., Englewood, unter der Anklage des Betruges verhaftet worden. Er war im Herbste des Jahres 1892 nach Chicago gekommen und hatte hier den Namen „Higgins“ angenommen. Da er sich das Ansehen eines wohlhabenden Mannes zu geben wußte und einen vertrauenerweckenden Eindruck machte, so fiel es ihm nicht schwer, mit verschiedenen Grundeigenthums-Händlern und Kapitalisten bekannt zu werden. Es gelang ihm, die letzteren für Spekulationen in Minen- und Holzländereien zu interessiren. Man gründete alsbald ein Syndikat mit einem Grundkapital von $100,000 und der Aussicht auf einen Gewinn von Millionen. Die ganze Geschichte entpuppte sich jedoch später als ein großartiger Schwindel, bei dem Steere, alias Higgins, etwa $1500 verdient haben soll. Den größten Verlust hatten Herr Samuel Delamater und A. B. Dick erlitten.

Das jüngste Opfer des geriebenen Gauners ist Herr F. A. Elliot, der jetzt als Ankläger auftritt. Auch diesmal handelte es sich um einen angeblich höchst gewinnbringenden Ankauf von Eisenbergwerken. Herr Elliott interessirte sich für die Sache und übergab dem Schwindler eine Summe von $800, um die nothwendigen Vorbereitungen zu treffen. Bald darauf war jedoch Steere spurlos aus der Stadt verschwunden. Der Zufall wollte, daß Herr Elliott vor einigen Wochen den unternehmenden jungen Mann auf einem Vorstadtzuge bemerkte, der nach Englewood fuhr. Polizeikapitän Charles E. Aldrich, dem Steere persönlich bekannt war, unternahm es jetzt, den Aufenthaltsort des Gauners ausfindig zu machen. Es vergingen jedoch beinahe 14 Tage, bevor die Bemühungen von Erfolg gekrönt wurden. Der Schwindler befand sich gestern in seinem Garten, als er verhaftet und unverzüglich dem Richter Hennessy vorgeführt wurde, der ihn nach einem kurzen Verhör zum Prozeß festhielt.

Chautauqua Exkursion.

Freitag, den 3. August, werden die Erie-Bahnlinien Exkursion Tickets von Chicago nach Chautauqua Lake Punkten und zurück, zu Raten von $14.00 verkaufen. Tickets gut für die Rückfahrt irgend ein Zug innerhalb dreißig Tagen. Durchgehende Schlafwagen an allen Zügen. Wegen Einzelheiten sprecht vor in der Stadt-Ticket Office, Nr. 242 Clark Str., Grand Pacific Hotel Gebäude, oder in der Dearborn Station. 25—28jl,1ag

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,500.

Nebraska.

Unbebautes Land billig. Verbesserte Farmen $7.00 aufwärts. 1½ bis 3 Fuß schwarzer, sandiger Lehmboden. Genügend Regen. Gesundes Klima. Keine strengen Winter oder überheizten Sommer. Viele Schulen. Landsucher-Excursion jeden Samstag. Wegen voller Auskunft sprecht vor oder schreibt: Einwanderungs-Commissär für den Staat Nebraska, No. 181 Washington Straße, Chicago, Ill. mi—15jp

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Henry im Alter von 10 Monaten heute Morgen halb 3 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 516 N. Halsted Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern

Wilhelm und Christine Kuehn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Töchterchen Elisabeth im zarten Alter von 10 Monaten und 5 Tagen nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag 12 Uhr vom Trauerhause, 124 Mohawk Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhofe. Die trauernden Eltern

Mathias und Maria Hank.
Mathias, Nikolaus, Magdalena, Peter und Johann, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn Arthur Hennes im Alter von 1 Jahr und 2 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. August, vom Trauerhause, 41 „A“ Str., nach Rosehill Cemetery.

Chas. Hennes, Vater.

Gestorben: Am 30. Juli 1894. Mary Wodach, geliebte Gattin von Wilhelm Wodach, im Alter von 58 Jahren und 5 Monaten. Beerdigung am Freitag um 9 Uhr nach Niles Center. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter Louise im Alter von 12 Jahren und 11 Monaten heute Morgen durch den Tod aus unserer Mitte genommen wurde. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2824 Iglehart Place, nach Oakwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen

George Keller nebst Gattin. dmi

Grosses Pic-Nic, veranstaltet vom **IDAHO STAMM NO. 253,** am Sonntag, den 5. Aug. '94, in John Gadens Grove, Ecke Madison Str. u. Desplaines Ave., Harlem.

Tickets 25c @ Person — Züge der Michigan Central Eisenbahn laufen Morgens um 8:20, 10:20, 12:01 und 1:30. Züge laufen Abends zur Rückfahrt um 7:04, 7:37 und 8:10. Ebenfalls ist der Grove mit der West Madison Cable und elektrischen Car zu erreichen.

U. O. R. M.

Den Beamten und Past-Chiefs zur Nachricht, daß die jährliche Sitzung des Großstammes des Staates Illinois am **Donnerstag, den 2. August '94,** Morgens punkt 9 Uhr, in der Halle, **No. 778 bis 784 S. Halsted Str.,** ihren Anfang nehmen wird, um die vorliegenden Geschäfte zu erledigen.

LOUIS BOBZIEN, Groß-Oberchief.
WILLIAM WILL, Groß-Schriftführer.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the PRESBYTERIAN MINISTERS' FUND, of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.		
Loans on real estate, ground rents		$ 115,616.67
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,550.02
Loans secured by collaterals		17,176.70
State, city, county and other bonds		240,973.75
Railroad bonds		47,305.00
Cash on hand and in bank		16,436.78
Interest due and accrued		6,073.35
Rents accrued		2,713.50
Net amount of deferred and outstanding premiums		12,851.98
Unadmitted Assets:		
Overvaluation of stocks and bonds	$4,845.00	
Total Assets		$ 512,697.73
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$1,000.00	
Total Policy Claims		$ 1,000.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		419,818.00
Total Liabilities		$ 420,818.00
INCOME.		
New Premiums	$67,633.56	
Total Premium Income		$ 67,633.56
Interest and Dividends received		24,077.31
Income from all other sources		592.59
Total Income		$ 92,303.46
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 22,827.55
Paid for matured endowments and additions		7,200.00
Paid to annuitants		8,578.09
Paid for surrendered policies		2,209.71
Dividends paid to policyholders		2,333.80
Cash paid during the year for commissions and salaries		15,319.45
Taxes paid during the year		646.60
Rents paid during the year		650.00
Cash paid for advertising		455.54
Amount of all other cash expenditures		2,147.79
Total Expenditures		$ 62,368.53
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 89,500.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 780.29
Total Losses paid during the year in Illinois		$ 1,500.00
Total amount of all Risks outstanding		$2,573,114.05

20 HUGHES O. GIBBONS, President.
ROBERT C. FIELD, Actuary.

Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894. SAMUEL L. TAYLOR,
[Seal.] Com. for Illinois in Pennsylvania.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the NEDERLAND LIFE INSURANCE COMPANY of Holland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 160,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$ 14,720.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,700.00
Loans secured by collaterals		118,207.42
Premium notes and loans		815.80
United States stocks and bonds		221,849.30
U. S., railroads stocks and bonds		204,723.50
Foreign stocks and bonds		654,009.71
Cash on hand and in bank		15,439.62
Interest accrued		7,954.37
Net amount of deferred and outstanding premiums		1,715.99
Market value of bonds and stocks over cost		29,011.41
Due from other companies for losses or claims on Policies of this Company re-insured		11,200.00
Unadmitted Assets:		
Agents' balances	$ 77,186.51	
Bills receivable	347,045.59	
Furniture	4,800.00	
Total unadmitted Assets	$429,032.10	
Total Assets		$1,326,947.09
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$18,955.00	
Policy claims resisted by the Company	16,800.00	
Total Policy Claims		$ 35,755.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		1,089,849.05
Taxes due and unpaid		30.35
Amount due on account of salaries, rents and office expenses		1,199.65
Sundry creditors' interest		4,465.91
Total Liabilities		$1,131,299.96
INCOME.		
New Premiums	$164,869.11	
Cash received for Annuities	16,424.71	
Total	$181,293.82	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	24,297.63	
Total Premium Income		$ 156,996.19
Interest and Dividends received		57,443.64
Rents received		300.00
Income from all other sources		16,641.14
Total Income		$ 231,380.97
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 70,108.45
Paid to annuitants		16,182.58
Cash surrender values applied in payment of premiums		12,515.98
Dividends paid to stockholders		7,500.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		30,213.33
Rents paid during the year		810.51
Amount of all other cash expenditures		79,463.62
Total Expenditures		$ 216,704.35
MISCELLANEOUS.		
Total amount of Risks outstanding		$4,765,970.6[illegible]

LEONARD WOLTERBECK, L. L. D., Manager.
21 A. VAN AMSTEL, Chief Accountant.

Subscribed and sworn to before me this 15th day of May, 1894. EDWARD DOWNES,
[Seal.] United States Consul.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Hooleys Theater—Charleys Aunt.
McVickers Theater—New Blood.
Battery „D"—Abend-Konzerte.

Das Faschinenmesser.

Alle unserer Leser die draußen „gedient" haben, werden die nachstehende Plauderei der Berl. „Voss. Ztg." über das Faschinenmesser mit Interesse lesen. Das genannte Blatt schreibt: Das Faschinenmesser wird zu Gunsten des Bajonnetts auf den Index gesetzt. Mit Bedauern wird der preußische Soldat, der schon ein Manöver mitgemacht hat, das Faschinenmesser schwinden sehen. Zwar soll ein Faschinenmesser nur dazu bestimmt sein, Feinden das Lebenslicht auszublasen oder wenigstens einen kräftigen Aderlaß beizubringen. Aber neben dieser fürchterlichen Bestimmung hat es noch manche andere, die sehr friedlicher Natur sind. Eine sehr wichtige Rolle spielt es beim Holzhacken. Zwar eifern Vater und Mutter der Kompagnie, also der Herr Hauptmann und der Herr Feldwebel, mit äußerst kräftigen Reden gegen eine solche profane Benutzung des Faschinenmessers, denn die kostbare Wehr erhält Schrammen, und vor Schrammen hat jeder tugendhafte Soldat seine Waffen zu schützen. Aesthetische Grundsätze können aber im Manöver und besonders im Feldzuge nicht die einzig maßgebenden sein — man putzt also den Lauf des Mausergewehres insgeheim mit Sand, um die Rostflecken zu entfernen, setzt bei Regenwetter einen stark getalgten Pfropfen in den Lauf, beschmiert tüchtig mit Talg die Schloßtheile, und hackt auch mit dem Faschinenmesser in aller Gemüthsruhe Holz für das Lagerfeuer. Wer den Feldzug von den Jahren 1870/71 mitgemacht, weiß zur Genüge, daß das Faschinenmesser für diesen Zweck vortrefflich zu benutzen war. Hin und wieder stach man auch mit dem Faschinenmesser in die Erde, um zu ergründen, ob die verehrten „Pisangs", eine Umbildung von „Paysans", tief unten gefüllte Weinflaschen vergraben hatten; nicht minder benutzte man es als Hebel beim Aufsprengen von Kästen; vorzüglich ließen sich auch mit zwei Faschinenmessern die beiden Pfosten für das Querholz bilden, an dem man das Kochgeschirr über das Lagerfeuer hing. Kurz, es gab eine stattliche Reihe von Verwendungsarten, die jedem Soldaten das Faschinenmesser theuer machten. Allerdings es waren diese Verwendungsarten gerade nicht die vorgeschriebenen militärischen. Diese waren weniger geeignet, das Faschinenmesser beliebt zu machen, denn mit aufgepflanztem Faschinenmesser zu exerzieren oder gar minutenlang zu zielen und schließlich noch zu attakiren, war, weil der Schwerpunkt des Gewehres stark nach vorn verschoben wurde, gerade kein Vergnügen. Das Bajonnett ist leichter und wird mithin keine allzu großen Beschwerden bei jenen militärischen Uebungen verursachen. Aber zu irgend welchen friedlichen Zwecken, die dem Soldaten seine schwierige Lage im Felde oder im Manöver erleichtern, ist es nicht zu gebrauchen. Faschinenmesser kommen übrigens in der preußischen Armee schon seit dem Jahre 1817 vor, jedoch waren sie nicht zum Aufstecken eingerichtet. Erst mit dem Erproben des Zündnadelgewehres in den vierziger Jahren werden auch Faschinenmesser oder Seitengewehre zum Aufstecken verwendet. Insbesondere werden die Füsiliere mit ihm ausgerüstet. Auch wird der Hirschfänger zum Aufstecken eingerichtet. Im Jahre 1871 ist das aufsteckbare Faschinenmesser durchgehends eingeführt worden. Und nun hat seine Stunde wiederum geschlagen. Ob das Bajonnett und das Bajonnettfechten noch von Nutzen ist? Man kann es getrost verneinen, denn der Infanterienahkampf, das Fechten Mann gegen Mann ist bei der weittragenden modernen Feuerwaffe so gut wie ausgeschlossen. Findet ein solcher Nahkampf wirklich statt, so wird er das Ergebniß des Zufalls und nicht der taktischen Berechnung sein.

„Hochwohlgeboren."

Fürst Bismarck hat bei seiner Durchfahrt durch Berlin und bei dem begeisterten Empfange, der ihm dabei bereitet worden ist, gezeigt, daß er trotz seiner 79 Jahre noch derselbe geistreiche Plauderer ist wie in seinen besten Tagen. In dieser Eigenschaft offenbart sich seine Größe. Denn er spricht nicht anders als Plauderer, wie als Diplomat und als Politiker. Er haßt alles Redensartliche. Wie und wo er auch spricht, schöpft er stets aus dem lebendigen Born einer reichen Erfahrung, eines scharfen Beobachtens, eines erstaunlichen Gedächtnisses. Die politischen und diplomatischen Schriftsätze, die ihm von seinen Räthen ausgearbeitet wurden, mußten, wenn er es auch liebte und verlangte, daß sie die Materie von verschiedenen Seiten und Auffassungen aus beleuchteten, scharf, kurz, knapp und klar sein. Alles Ueberflüssige, nicht genau zur Sache Gehörige war ihm zuwider. Daraus erklärt sich die Verfügung, die er einst erließ, daß alle Kurialien des Kanzleistyls wie hochgeneigtest, gehorsamst, ergebenst 2c., sowie die überflüssigen Titulaturen in allen amtlichen Schriftstücken vermieden werden sollten. Dabei hatte er es freilich mit einer deutschen Charaktereigenthümlichkeit versehen. Nichts ist dem Deutschen so in Fleisch und Blut übergegangen als Titulaturen, das Streben, mehr und besseres scheinen zu wollen, als er ist. Der Deutsche rühmt sich gern seines Bürgerstolzes und spricht gern abschätzig von den Adelsqualitäten. Und doch sind's dann meist nur die Trauben, die ihm zu hoch hängen. Je mehr er sich seines Bürgerstolzes rühmt, um so sicherer darf man sein, daß das Dienstmädchen sich ja nicht beikommen lassen darf, die Hausfrau, die Haustochter anders als „gnädige Frau", „gnädiges Fräulein" zu tituliren. Der kluge Geschäftsmann macht sich diese Eitelkeit klug zu nutze. Sein Ladenpersonal ist dahin unterrichtet, daß jede Käuferin ohne Unterschied „gnädige Frau", „gnädiges Fräulein" titulirt wird. Das zieht; sie kaufen und kommen wieder und ahnen nicht, wie unsäglich lächerlich sie sich machen. Aber man würde irren, wenn man glaubte, daß diese thörichte Eitelkeit nur das Erbtheil der „deutschen Bürgersfrau" wäre, die Sucht nach Titulaturen, und zwar nach solchen, die ihm nicht zukommen, ist dem „deutschen Bürgerstolz" genau eben so eigen, wie seinen schöneren Hälften. Uns liegt ein lustiges Beispiel dafür vor, ein Formular, das dieser Tage den Gewerbetreibenden von der Steuerbehörde zugegangen ist. Es handelt sich dabei um ein Formular, das ihnen für die „Ergänzungssteuerveranlagung" zur Ausfüllung zugegangen ist. Das Formular ist so eingerichtet, daß es gleich mit der Rückadresse versehen ist und nach der Ausfüllung nur umgefaltet und zurückgeschickt zu werden braucht. Der Titel lautet: An den Herrn Vorsitzenden des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse 2c., Hochwohlgeboren. Der Empfänger stutzte darob, wollte gern wissen, mit welchem hochgeborenen Herrn er es denn eigentlich zu thun habe, und fragte bei uns dieserhalb an. Beim Nachschlagen des Preußischen Staatshandbuches fand man denn, daß der Herr Vorsitzende des Steuerausschusses bürgerlicher Assessor und Hilfsarbeiter im Finanzministerium ist.

Humoristisches.

— Ein nüchterner Moment.— Provinziale (stark angeheitert): „Ent—schu—schuldigen Sie—hupp wie w—w—weit ist es denn nach der Prr—Prrenzlauer Stra—raße?" — Berliner: „Ungefähr zwanzig Minuten." — Provinziale, „Für Sie o—o—oder für m—m—mich?"

— Sein Geschmack. — Gefängniß-Inspektor (zu einem neu eingelieferten Gefangenen): „Welche Beschäftigung sagt Ihnen am meisten zu?" — Gefangener: „Ja, Herr Inspektor, ich bin weder Schuster noch Schneider noch sonst was; könnte ich nicht als Reisender in Gefängniß-Artikeln engagirt werden?"

— Beim Armenarzt. — Arzt: „Sie nehmen also diese Medizin drei Mal des Tages nach jeder Mahlzeit."—Patient: „Ja, Herr Doktor, dann kann ich die Medizin überhaupt nicht nehmen." — Arzt: „Aber warum denn nicht?"—Patient: „Ja, wer gibt mir denn die drei Mahlzeiten?"

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

* Das Begräbniß der Frau Josephine Thome, Gattin des Herrn Mathias Thome, fand heute Vormittag vom Trauerhause, Nr. 1628 Diversey Str., aus unter zahlreicher Theilnahme seitens der Freunde und Bekannten der schwergeprüften Familie statt. Der Gesangverein „Harmonie" von Lake View trug im Trauerhause und am Grabe mehrere ergreifende Lieder vor.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Hordek.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malen.
Englewood Heights: A. E. Kerr.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Landolf
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. A. Mason.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Buffes.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. P. Weibler.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: A. M. Luce.
Riverdale: L. Len[illegible]
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. E. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Reltnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.
Davenport, Ia.: Wm. Gehrke.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geisbitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Fry Bros., Apotheker, Centre und Larrabee Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 838 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Rasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.
Wm. Schleizer, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. [illegible] Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann, der englisch spricht, für Saloonarbeit. $15 und Board. Adresse: F 24, Abendpost.

Verlangt: Zweite Hand an Brod. 508 Ogden Ave.

Verlangt: Lehrjunge in Hut-Fabrik. 325 Dearborn Str., Zimmer 40.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei und ein Pferd zu besorgen. 461 West 12. Str.

Verlangt: Ein Zimmermann für auswärts, $1.50 bis $1.75. Zu erfragen 394 Hoffman Ave., Maplewood. —fr

Verlangt: Ein junger Mann für Bäckerwagen. 1053 N. California Ave.

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen; nur einer, der mit Pferde umgehen kann, braucht sich zu melden. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Erfahrener Treiber für Flaschenbierwagen; muß gute Referenzen haben. A. Gettelman Brewing Co., 424 und 426 N. Halsted Str.

Verlangt: Lediger Mann, Pferde zu besorgen und gewöhnliche Arbeit zu thun im Eis-Cream-Geschäft. Muß englisch sprechen. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Erfahrene Pelzarbeiter. 221 5. Ave., Zimmer 24.

Verlangt: Ein Bäcker, der selbstständig arbeiten kann, an Brod und Cakes, stetig. 731 Larrabee Str.

Verlangt: Ein lediger junger Mann als Grocery-Clerk. Nachzufragen im Saloon 8 Uhr Abends, 239 Rumsey Str.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 277 26. Str.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand. 1037 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Bartender. 857 W. Taylor Str. —fr

Verlangt: Starker Junge um einen Möbelwagen zu treiben; einer der bei seinen Eltern wohnt. 103 W. Adams Str. dmi

Verlangt: Ein guter Blacksmith, der Pferde beschlagen kann und Wagenarbeit versteht. Nachzufragen 6929 Halsted Str. dmi

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 2084 W. Lake Str. mdimi

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. H. Krause, 203 Fifth Ave. smmdw

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Kniehosen. 677 Elk Grove Ave. mdo

Verlangt: Eine gute Schneiderin. 2084 W. Lake Str. —fr

Verlangt: Mehrere Handmädchen und welche zum Lernen an Röcken. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, Dampfkraft. 220 W. Division Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen als Clerk im Bäcker-Store. 1031 N. Clark Str. mdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 254 Monroe Str., 6. Flur.

Verlangt: Zwei nette saubere Kellnerinnen im Bud, Ecke Randolph und Dearborn Str. —fa

Verlangt: 4 Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Washtenaw. 26jllw

Hausarbeit.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gute Recommendationen haben. Kleine Familie, gute Behandlung. 633 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3. 838 Racine Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau, kann Kind haben, für Country, und mehrere Mädchen für Küche und Haus. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren oder älter. 767 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 227 Fremont Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store 4062 State Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3548 Emerald Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14—16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 590 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 318 W. North Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1521 Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1269 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 729 Elston Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Landfield, 566 N. Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 44 N. Hoyne Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 344 West 12. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit. Muß gut empfohlen sein. Nachzufragen 726 Fullerton Ave., nahe Clark.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14—15 Jahren zur Beaufsichtigung von zwei Kindern. 525 School Str.

Verlangt: Gutes Mädchen von 16—18 Jahren für leichte Hausarbeit und Beaufsichtigung von zwei Kindern; keine Wäsche. 438 Ashland Blvd., 1. Etage.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen in Familie von 3 Personen. Muß gut kochen, waschen und bügeln können. 364 Wells Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $2.50 bis $3. 571 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie, Lohn $2.50. 20 West 48. Str.

Verlangt: Eine ältere Frau tagsüber einem Kinde aufzupassen. 784 W. Adams Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 111 W. 39. Str., nahe State.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 708 N. Oakley Ave.

Verlangt: Zwei gute Mädchen für allgemeine Arbeit in Restaurant. Arcade, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 576 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Restaurant für Küchenarbeit; Lohn $3.50; gutes Heim. 472 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 359 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in kleiner Familie. 971 Hinman Str.

Verlangt: Gute zweite Köchin. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 424 W. North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 288 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 877 31. Str.

Verlangt: Frau um eine Kranke aufzuwarten. 17 Thomas Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 825 Larrabee Str. —do

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche. 586 W. Adams Str. —mi

Verlangt: Kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2084 W. Lake Str. 30jllw

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit bei zwei Leuten. 276 Wabansia Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Grocery-Store mitzuhelfen. 406 Henry Str. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Chas. Puetz, 592 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1307 Wabash Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 6310 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 323 Ogden Ave. dmi

Gute Köchinnen sowie Hausmädchen finden gute Stellen; Herrschaften belieben vorzusprechen bei Mrs. Haller, 3249 State Str. 18jllmtmmsa

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 11jllmt

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein tüchtiger deutscher Mann in mittleren Jahren, der auch eine Sicherstellung von $200 geben kann, sucht eine passende Beschäftigung. Nachzufragen J. Gluck, 580 S. Halsted Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, Blacksmith zu erlernen. Adresse M 25, Abendpost.

Gesucht: Ein neu eingewanderter Buchbinder, in allen Fächern bewandert, sucht Stelle. Adressen unter D 23, Abendpost.

Gesucht: Starker zuverlässiger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. 165 Artesian Ave.

Gesucht: Junger Mann wünscht Beschäftigung in einem Milchgeschäft, um wenn eingearbeitet, es käuflich zu übernehmen. M 22, Abendpost.

Gesucht: Ein kräftiger Mann sucht sofort Beschäftigung. Tag- oder Nachtarbeit. Kann Referenzen bringen und Kaution stellen. H 21, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für sofort. 429 Melrose Str., Groß Park.

Gesucht: Ein Mädchen sucht eine Stelle in Privatfamilie. 1151 West Polk Str.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Wisconsin Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 767 Hinman Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle bei Kindern. 653 Hinman Str.

Gesucht: Stelle als Küchenmädchen in einem Restaurant. 329 23. Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in deutscher oder böhmischer Familie; kann kochen, waschen und bügeln. 32 Elston Ave.

Gesucht: Alleinstehendes Mädchen sucht Stelle, sieht nicht auf hohen Lohn; in- oder außerhalb. 587 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen, 14 Jahre, in kleiner Familie. 68 Rees Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle in einer kleinen Familie. 363 N. Ashland Ave., vorne oben.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 327 Noble Str., hinten unten.

Gesucht: 25 Mädchen suchen Stellen in Privatfamilien und Kosthäusern. 422 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Frau empfiehlt sich zur Pflege bei Wöchnerinnen. 206 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Privatfamilie. 12 Heine Place, nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin. 141 S. Halsted Str., 2. Flat. dmi

Gesucht: Ein alleinstehendes Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit; sieht nicht auf hohen Lohn, jedoch auf gutes Heim in guter Familie. 30 Webster Ave. —mi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Drei Hinterzimmer an Wieland Str., $6; vier für $8. 545 Wells Str.

Zu vermiethen: Store mit zwanzig Zimmer-Haus. Passend für Saloon und Boardinghaus. 73 W. Kinzie Str. Billige Miethe für die richtigen Leute. — John Mullin, 67 W. Kinzie Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer und Badezimmer. $16. 619 Shober Str. dmi

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Board, auch ohne. 130 Ohio Str., nahe Wells Str. —fa

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit zwei Betten, auch einzelne Zimmer, Bad. 297 W. Lake Str. mdo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 468 26. Str., Stock.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Bestzahlender Saloon in Chicago, werth $2000, für guten Deutschen, Preis $300. 30 W. Indiana Str.

Zu verkaufen: Billig, Photograph- und Tin Type Gallery; ausgezeichnete Nachbarschaft. Gute Verkaufsgründe. 740 Belmont Ave., nahe Ashland Ave. mdo

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Meatmarket mit sämmtlicher Einrichtung. 1426 Diversey Str. mdo

Zu verkaufen: Feiner 3 Stühle Barbershop. Zu erfragen: 56 Wells Str. —ja

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchroute. Zu erfragen 14 Miller Str.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Pferd und Wagen; alles im besten Zustande. Adresse: C 20, Abendpost. —fr

Zu verkaufen: Eine gut gehende Bäckerei mit Pferd und Wagen, wegen Abreise billig. Offerten unter K 23, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine 6 Kannen Milchroute. Adresse S T 123, Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Stationery-Store; gegenüber Franklin-Schule. 262 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein neu eingerichteter Zigarren-, Tabak- und Confectionery-Store nebst Folding Bett und noch anderen Möbeln. Nachzufragen 411 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Saloon, gutes Geschäft; Verkaufsgrund: Muß die Stadt verlassen. Nachzufragen bei Heun & Gabler Brew. Co. oder 314 State Str., Basement. dmdo

Zu verkaufen: Einige gute Saloons; etwas Geld nothwendig. Anzufragen in den Vormittags-Stunden bei Carl Corper Brewing and Malting Co., 39. Str. und Union Ave. 31jllw

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Zigarren-, Notions- und Candy-Geschäft; Preis $350. 130 Blue Island Ave. dmi

Zu verkaufen: Einer der besten Meat Markets an Milwaukee Ave. beim Eigenthümer, wegen Zurückziehens vom Geschäft, Lease nach Wunsch. Adresse: O 23, Abendpost. 31jllw

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise nach Deutschland, ein Bicycle-Shop mit Maschinen. 616 N. California Ave. 31jllw

Zu verkaufen: Milchroute von 5 Kannen. Näheres 675 S. Halsted Str. 31jllw

Zu verkaufen: Eine gutgehende Hand-Laundry in South Evanston. 562 Sheridan Road, zweite Haus von Keane Ave. dmi

Zu verkaufen: Candy-Store mit Soda-Fountain, Ice Cream Parlor, vier Zimmer und Stall. 2525 S. Canal Str. —mo

Zu verkaufen: Eine schöne Bäckerei; Umstände halber. 3218 Wallace Str. dmi

Zu verkaufen: Ein guter Butcher Shop. Billig. Nachzufragen 291 Larrabee Str. —do

Zu verkaufen: Delikatessen-Geschäft. 475 Sedgwick Str. —do

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Guter Meat-Market, wegen anderem Geschäft. Nachzufragen 2956 Wallace Str. dmdo

Zu vermiethen: Saloon mit möblirten Zimmern. 533 S. Clark Str. 30jllw

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Kohlen- und Futtergeschäft. 6315 Morgan Str., City. mdmi

Zu verkaufen: Eine Möbel-Fabrik für $3000; stetige Arbeit. Offerten erbeten: Z 22, Abendpost. 30jllw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,
599 Nord Clark Straße 29mabw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19jllmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne kostenfrei einkassirt. Forderungen aller Art prompt einkassirt. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 12jullmt

Margaretha Weis wird wegen Erbschaftsangelegenheiten gesucht. Nic. Jacob, 928 Wellington Ave.

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine Thee- und Kaffee-Route. Zuschriften erbeten: O 30, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein fast neues Bicycle, billig. 134 E. North Ave.

Zu verkaufen: Einzeln oder zusammen, Piano, Orgel, Pferd, Buggy und Möbel, wegen Abreise nach Deutschland. 254 W. Division Str.

Zu verkaufen: Awning, Eisbox und Store-Fixtures, nur zwei Monate gebraucht, nebst Groceries; zum halben Preis; einzeln oder im Ganzen. 4737 Loomis Str. dmi

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic 25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office. 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 22aglj

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. 1jnbw

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Eine Bier-Zimmer-Einrichtung; sehr billig. 790 W. 12. Str. mdo

Zu verkaufen: Acht Zimmer Möbel wegen Abreise; billig; Wohnung billige Miethe. 369 W. Harrison Str., Weiß. dmi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Gebrauchter Expreßwagen. 173 Wells Str.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde billig. 979 Milwaukee Ave.

Soeben angelangt: 500 Stück sprechende Papageien, alle Sorten Singvögel, Käfige und Saamen, feinste Tauben, alle spottbillig. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 30jnlmtfmm

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Partner. Ein thätiger Mann als Theilhaber in ein alt etablirtes Engros Wein- und Liqueur-Geschäft mit etwas Kapital. Nachzufragen Zimmer 208 Medinah Temple Building. mmdo

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen während der Ferien der öffentlichen Schulen, $4 für die ganze Zeit. Unterricht in Buchhaltung, Stenographie, Englisch, Zeichnen u. s. w. u. s. w., Tags über und Abends, wie gewöhnlich. Nissens Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlaufen oder gestohlen: Von Clark und South Water Str., Sorrel Pferd und Turntable Grocerywagen, schwarzer Top und gelbe Gearings, Goldbuchstaben am Wagen. Gute Belohnung und keine Fragen gestellt. C. B. Weiland, 914 Clybourn Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Dem ehrbaren Arbeiterstande zur freundlichen Beachtung! Wisconsin, die Sammelstätte des Wachsthums, gutes vorzügliches Farmland in deren Weichbilde! Zufolge der harten, in allen Zweigen herrschenden Geschäfts- und Arbeitslosigkeit empfehlen wir unser, im Herzen des Staates Wisconsin gelegenes Farmland zum Ankaufe, zur Anlegung eines eigenen Heims, und zur Gründung einer sicheren Existenz. Unser Farmland, das weder an Ueppigkeit des Bodens, noch sonst an seinen rationellen Vorzügen was zu wünschen übrig läßt, ist 2½ bis 5 Meilen vom County Sitz, Clark County, von der mit allen Neuheiten versehenen Stadt Neillsville entfernt, grenzt am Schwarzen River, ist vom größten Wachsthum begünstigt, liegt auf einem herrlichen Plateau des Weichbildes Wisconsin, hat den größten Feldfrucht-Transport sowie die bedeutendsten Viehzüchtereien des Landes, mehrere Eisenbahnen, ist bereits lebhaft angesiedelt, namentlich von Deutschen, Schweden, Norwegern und Amerikanern, hat sehr gute Straßen und Wegen, vorzügliches Wasser, Schulen und Kirchen, und wird unser Farmland, diesen guten Eigenschaften zufolge, von strebsamen Familien und Farmern mit Vorliebe rasch angesiedelt, weil nach einiger Bearbeitung des Bodens ein jeder Acker unseres Farmlandes einen Minimalwerth von $50 repräsentirt, während wir gegenwärtig den Acker für $5 bis $10 offeriren, hierzu die annehmbarsten Ratenzahlungen und Bedingungen sichern. Indem wir alle Kauflustigen nach unserer Office, behufs Einsicht in die aufliegenden Karten und Mappen einladen, sowie solche auf Wunsch kostenfrei in's Haus senden, und alle brieflichen Anfragen prompt beantworten, bitten wir um Einsendung genauer Namen und Adressen, sichern allen Kauflustigen, bei geschehenem Kaufe, eine freie Fahrt und ersuchen um zahlreichen Zuspruch. A. P. Adams & Company, Nr. 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle, Zimmer 2, Chicago. 2jllmt,mmf

65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Company, von Wausau, Marathon Co., Wisconsin. Preis: $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren. Einem Jeden, der 80 Acker oder mehr kauft, wird die Hinfahrt zurückerstattet. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Kompagnie oder besser geht und sprecht mit dem Agenten, J. H. Koehler, welcher in der genannten Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Sachverständige Leute, welche von Kolonien als Komite hier in Chicago gewählt und während des Sommers nach verschiedenen anderen Gegenden geschickt wurden, um Land zu besehen, haben dieses Land vorgezogen und von demselben gekauft. Der Agent wird Euch auf Verlangen Namen von solchen Leuten geben. Office: 1251 Western Ave., Ecke 26. Str., und Ende Blue Island Ave., Chicago. Office offen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 28jl2w

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:

Die beste Wohnhaus-Ecke an der Nordseite für diesen Preis	$2,000
Vine Str., 2 Stock Frame, 13 Zimmer	3,500
North Ave., zwei 2 Stock Frame	4,500
Bissell Str., 2 Stock Frame und Brick	4,200
Fremont Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer	2,800
High Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer	2,600
Sheffield Ave., 3 Stock Brick, vermiethbar für $1200 per Jahr	10,000

Lotten in Mayer & Yondorfs Humboldt Park Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.
Lotten in High Ridge, bei Edgewater, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 28maibw

Zu verkaufen: Eine Farm von 94 Ackern, halbe Meile von einer Stadtgrenze in Wisconsin; davon sind 40 Acker unter Pflug, das Uebrige Holz; gutes Farmhaus, Scheune, Obstbäume, Wein und allerlei Beerensträucher; sowie zwei Pferde, vier Kühe, 20 Hühner, drei Schweine, ein Wagen, drei Pflüge, zwei Eggen, ein Cultivator und alle anderen Geräthschaften. Preis $2800. Nachzufragen 585½ Southport Av., Lake View. 28jl,samija

Grundeigenthum verlangt.

Gesucht: Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum und leeren Baustellen auf der Nordseite und Lake View. Jeder Eigenthümer in diesem Distrikt, der sein Grundeigenthum zu verkaufen wünscht, wird gut thun, selbiges bei mir aufzugeben.
E. W. Hunke, mmfr
152 E. North Ave, und 300 Clybourn Ave.

$200 Profit für Euch diese Woche. Wer wünscht ihn? $50 baar und $10 monatlich bis Ihr mir $300 bezahlt habt, erwerben eine schöne Wohnhauslot mit allen Verbesserungen. Ich zahlte $500 dafür im Mai 1893. Kein Tausch. Adresse: W 24, Abendpost. 30jl—4ag

Farmländereien $4 und aufwärts in Gegenden wo weder die kürzliche Hitze noch Dürre herrschte, wo man eine feine Weizenernte hatte, wo das Corn prachtvoll steht, wo man keine Mißernten kennt. Nebraska Einwanderungs-Kommissär, 181 Washington Str. 31jllm

Zu verkaufen: 2stöckiges 12 Zimmer-Haus an Melrose Str., nahe Depot; Bad, Gas, Zement-Sidewalk; $3,100; Bargain. M'Rose, 718 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 16 Acker Farmland, billig, 16 Meilen von Chicago, 1½ Meilen von Elmhurst, ½ Meile von zwei Depots, moderne Gebäude und Neuerungen. Nic. Essig, Elmhurst. 11jn2mtmmif

Zu verkaufen: Dreistöckiges Holzhaus mit sechs Flats zum Fortschaffen. Ernst Stock, 374 E. Division Str. 27jllw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19m3lj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company—Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., N.-W. Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit.—West Chicago Loan Company, Zimmer 205, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27d3lj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11malj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die Chicago Mortgage Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, oder irgend eine andere Sicherheit.—Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 205, 185—187 W. Madison Str., oder 84 La Salle Str. 27d3lj

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Die von Dr. Malok erbaute Hebammen-Schule und Entbindungsanstalt, Ecke W. 13. und Laflin Str., nahe Ashland Ave., wird Anfangs September eröffnet. 27jl2w

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apbw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 8jllm

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Pecher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
L. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. A. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cadie, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
F. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3953 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Chregreny, 76 Blue Island Ave.
D. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood St.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weiharts, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 843 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 738 W. Lake Str.
Joe Mueller, 780 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Faß, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Godnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffohn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 752 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 799 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1069 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dick, 1406 Wrightwood Ave.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

Die arme Jane, die sich im nächsten Zimmer befand und alles mit anhörte, ging hierauf wie zufällig hinein, weil sie fürchtete, es werde zu Thätlichkeiten kommen, worauf der alte Herr seinen Hut ergriff und eilig das Haus verließ, aber Karl hatte einen Feind mehr, und Jane sagte, es sei wirklich furchtbar, sie wage gar nicht mehr auszugehen, denn die Leute starrten sie so an.

„Liebes Kind," sprach ich, „wenn er mein Mann wäre, dann würde ich mit aller Entschiedenheit auftreten und ihn zur Vernunft bringen." Und ich hätte das auch gethan, aber Jane war zu ängstlich, um offen zu sprechen; sie fürchtete, seine Gefühle zu verletzen. Sie hing mit großer Hingebung an ihm und vertheidigte ihn, so gut sie konnte. Sie erklärte, er sei, abgesehen von dieser Sucht, mit seinen Nachbarn zu streiten, der liebenswürdigste und beste Mann, den eine Frau sich wünschen könne, und das war er auch ganz entschieden. Aber was konnte das nützen.

„Das ist alles recht schön und gut," sprach ich zu meinem armen Kinde, „aber er macht sich widerwärtig und verhaßt, und wenn euch eines schönen Abends die Fenster eingeworfen werden und die Steine treffen Dich, was hast Du dann von seiner Liebenswürdigkeit und Hingebung?"

Nachdem der kleine Karl geboren war, ging's eine Zeitlang besser, und er beachtete die Dinge, womit man ihn ärgern wollte, weniger. Denn daß vieles absichtlich gethan wurde, unterliegt keinem Zweifel; indeß er war allein daran schuld, weil er zuerst angefangen hatte, Kleinigkeiten übelzunehmen und sich unnachbarlich zu verhalten. Es gibt nichts Unleidlicheres, als einen unangenehmen und streitsüchtigen Nachbarn, wie ich aus Erfahrung weiß, denn ich habe 'mal neben einer alten Dame gewohnt, die uns beständig Scherereien machte. Bald war es unser Hund, der im Vorgarten bellte, bald hatten die Kinder ihre Bälle über die Mauer geworfen, oder die Dienstboten einen Teppich ausgeklopft, der wirklich nicht viel größer war als eine Thürmatte. Und wie mich das Frauenzimmer wegen einer meiner Lieblingskatzen gequält hat, ist gar nicht zu sagen. Es war die harmloseste Katze in der Welt, aber sie gerieth manchmal in den Nachbargarten und sonnte sich auf dem Rasen. Dann kam die Person heraus, schrie das arme Thier an und schimpfte es, und ich wußte sehr wohl, daß die Schimpfworte eigentlich mir galten. Aber ich bin auch nicht von gestern, und wenn meine Katze zurückkam, dann spielte ich dasselbe Spiel und richtete einige Bemerkungen an sie, die auch für die Katze nebenan bestimmt waren. Zuletzt wurde die Geschichte ganz unausstehlich, indem die Frau sogar die Unverschämtheit hatte, wenn meine Töchter übten, eine Grobheit herüber sagen zu lassen und zu verlangen, daß das Klavier an eine andre Wand gestellt werde. Sie wolle uns verklagen, wenn wir es nicht thäten. Nun ging ich aber selbst hin, und als die Hausthür geöffnet wurde, trat ich gleich ein, ohne erst lange zu fragen, ob sie zu Hause sei, und dann habe ich ihr meine Meinung so unverblümt gesagt, daß sie uns in Ruhe ließ und bald darauf auszog.

Nachdem der liebe Kleine geboren war, hörte ich lange Zeit nichts von Karl, denn ich ging auf's Land, und Jane erwähnte in ihren Briefen nichts von ihren Unannehmlichkeiten, weil sie mich nicht beunruhigen wollte und vielleicht auch, weil sie fürchtete, ich könne denken, Karl sei zu exzentrisch, um ein ganz zufriedenstellender Gatte und Vater zu sein.

Ich hatte auch so viele andre Dinge, worüber ich mir Sorge machte, daß ich ganz froh war, in ihren Briefen nicht auch noch schlechte Nachrichten zu finden; ich versuchte mir also einzureden, Karl habe die Thorheit seines ewigen Streitens eingesehen und verhalte sich, wie es von einem ruhigen, verständigen englischen Bürger erwartet wird.

Kurz vor Weihnachten kam ich zurück, und am Weihnachtstage aßen, wie gewöhnlich, alle meine Kinder mit ihren Familien bei uns zu Mittag. Ich hatte es gern, wenn sich am Weihnachtstage die ganze Familie in ihrem alten Heim vereinigte, und soweit es möglich war, haben meine Kinder diesen Wunsch auch stets erfüllt, obgleich in den letzten Jahren der Raum unsres Hauses dadurch oft auf's äußerste in Anspruch genommen wurde. Unsre Weihnachtsessen sind freilich manchmal durch Streitigkeiten gestört worden, aber diese waren nie ernster Art. Ich bin der Ansicht, daß ein Weihnachtsmahl nicht immer ein Förderer des Friedens ist, besonders bei einer Familie, die an Verdauungs- und gichtischen Beschwerden leidet. Meine Mädchen bleiben auch nach Putenbraten und Plumpudding wahre Engel, aber meine Jungen werden leicht, was wir „stänkerisch" nennen, und dann fangen sie an, sich in einer Weise aufzuziehen, die gelegentlich zu kleinen Unannehmlichkeiten führt.

Bei dieser Gelegenheit bemühten wir uns alle, sehr liebenswürdig zu sein, und es verlief auch alles ganz glatt, bis John unglücklicherweise anfing, Karl zu necken, indem er ihn fragte, ob er seinen Nachbarn hübsche Weihnachtskarten geschickt habe. Karl gab eine etwas brummige Antwort, die ich auf Rechnung des Plumpuddings setzte, denn das ist eine Speise, woran Deutsche nicht gewöhnt sind. John aber warf ich einen warnenden Blick zu und versuchte, die Unterhaltung auf etwas andres zu lenken. Das half aber nichts, denn John, der nun einmal das Necken nicht lassen kann, obgleich er selbst außerordentlich empfindlich ist, sagte zu Karl, er meine, da nun einmal Weihnachten sei, müsse er seinen Nachbarn Ständchen bringen und das bekannte Lied: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" mit Begleitung einer Bande böhmischer Musikanten vor ihren Thüren singen. Karl wurde dunkelroth und rief John zu, er möge sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern.

„Das ist gerade, was Deine Nachbarn von Dir verlangen, alter Freund," versetzte John, der sehr viel kalte und warme Pastete gegessen hatte und noch fortwährend Rosinen und Mandeln knabberte, obschon er wußte, daß das das reinste Gift für ihn war. Karl wurde wüthend, sprang auf, zog seinen Ueberrock an, stülpte seinen Hut auf und rannte hinaus, und ehe wir recht wußten, was vorgefallen war, hörten wir, wie er die Hausthür hinter sich zuschlug.

Die arme Jane warf aus thränenden Augen einen vernichtenden Blick auf John.

„Warum mußt Du denn alle Menschen ärgern!" rief sie, lief hinaus und stürzte, ohne sich die Zeit zu nehmen, etwas auf den Kopf zu setzen, hinter Karl her. John, dem es leid that, daß er die Veranlassung zu einem peinlichen Auftritt gegeben hatte, folgte ihr, und ich konnte es nicht unterlassen, offen meine Meinung auszusprechen, daß es ganz schmählich sei und daß meine Schwiegersöhne und -töchter wirklich versuchen könnten, den Weihnachtstag ohne Zank zu verleben, denn wir wären vielleicht nicht mehr oft alle zusammen. Mein Mann war natürlich wie gewöhnlich nicht da, wo er hätte sein sollen. Er hatte sich unmittelbar nach dem Essen in seine Stube zurückgezogen, um zu genießen, was er eine ruhige halbe Stunde für sich nannte. Ich ging hinunter und fand ihn mit seiner Pfeife und der Times in der Hand, der Times von gestern, denn am Weihnachtstage war keine erschienen.

„Ich muß wirklich sagen, John Tressider," sprach ich, „ich sollte denken, Du könntest am Weihnachtstage wohl 'mal ohne die Times, die Du gestern schon einmal gelesen hast, fertig werden. Wärest Du da gewesen, wo Du hingehörst, an der Spitze der Familie, dann hättest Du einem schmachvollen Auftritt vorbeugen können."

„He?" entgegnete er. „Was ist denn schon wieder los?" Ich erzählte ihm das Vorgefallene und ersuchte ihn, seinen Hut aufzusetzen, Karl und John schleunigst zu folgen und sie zurückzubringen. Ich zweifelte nicht daran, daß sie ihren Zank irgendwo auf der Straße fortsetzten, und die Vorstellung, daß meine arme Jane ohne Hut dabei stehe, ihnen händeringend zuhöre und noch dazu am Weihnachtstage, war zu viel für mein mütterliches Herz.

Ehe ich jedoch Mr. Tressider zu genügender Erkenntniß seiner Pflicht und aus seinem Sorgenstuhle aufgerüttelt hatte, klingelte es, und als die Thüre aufging, hörte ich Karls Stimme im Hausflur. Ich lief hin und fand, daß er sich mit John ausgesöhnt hatte und zurückgekommen war, aber meine arme Jane zitterte vor Kälte, denn es wehte ein scharfer Ostwind.

Daß ich Karl sagte, er solle sich was schämen, sich so von seinem Aerger fortreißen zu lassen und seine arme Frau an einem so bitter kalten Nachmittag aus ihrem warmen und glücklichen Heim zu treiben, versteht sich von selbst; allein er runzelte die Stirn, grunzte etwas, was ich nicht verstand, und ging dann in's Wohnzimmer.

Glücklicherweise hatte der Zank keine weiteren Folgen, und wir verbrachten den Rest des Tages ganz vergnügt zusammen, abgesehen von einer kleinen Störung, die durch Augustus Walkinshaw junior veranlaßt wurde. Dieser war unbemerkt über einen großen Topf mit chinesischen, in Syrup eingemachten Früchten gerathen und hatte beinahe den ganzen Inhalt aufgegessen. Dabei war sein schöner, neuer Matrosenanzug eine einzige klebrige Masse geworden, und als ich ihm ein paar wohlverdiente Klapse gab, fing er an zu heulen und wurde dann plötzlich todtenblaß und so krank, daß er hinauf und zu Bett gebracht werden mußte.

Ich hatte Karl versprochen, am Neujahrstage bei ihnen zu frühstücken, und ging ziemlich früh hin, da ich gern vorher eine ruhige Aussprache mit Jane haben wollte. Während wir redeten, kam der Bediente mit einem Päckchen, das mit einer Neujahrskarte an der Hausthür abgegeben worden war.

„Schicke hinunter, liebes Kind, und laß Deinen Mann heraufkommen," sagte ich, da es an Karl überschrieben war. „Wir wollen es zusammen auspacken, vielleicht ist es ein Neujahrsgeschenk von einem seiner Kunden."

„Höchst wahrscheinlich," entgegnete Jane, „er hat schon mehrere, worunter einige sehr schöne, erhalten."

Der Bediente bat Herrn Gutzeit, nach dem Zimmer seiner Frau zu kommen, wo wir saßen, und als Karl eintrat, sagte ich: „Karl, hier ist wieder ein Neujahrsgeschenk für Dich; wir sind furchtbar neugierig."

Er lachte und meinte, er sei ein Glückspilz, denn er habe eine Menge freundlicher Andenken erhalten, ein Beweis, daß er, wenn er auch bei den gräßlichen Leuten gegenüber nicht beliebt sei, doch anderswo eine Menge Freunde habe. Er fing an, das Päckchen zu öffnen, und als er das braune Papier entfernt hatte, kam ein kleines Kistchen zum Vorschein, das zugenagelt war. Er zog sein Messer hervor und hob mit der großen Klinge den Deckel ab. Sowie dieser nachgab, sprangen zwei ungeheure, scheußliche Kanalratten in's Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Spitzbergen.

Bei dem durch die gegenwärtigen Nordpolforscher mächtig angeregten Interesse für die arktischen Gebiete ist es ein glücklicher Gedanke, daß nunmehr auch Spitzbergen dem Touristenverkehr zugänglich gemacht und einem größeren Publikum eine Welt von zauberhafter Pracht erschlossen wird, in die bisher nur die wenigen Nordpolfahrer und Walfischfänger gekommen sind. Spitzbergen, von dem aus jüngst der amerikanische Journalist W. Wellmann seine Reise nach dem Nordpol angetreten hat und in dessen Nähe diesen Sommer möglicherweise der norwegische Nordpolreisende Fridjof Nansen kommt, sofern er glücklich den Nordpol passirt, ist nicht nur der älteste Weg, von dem aus die Nordpolfahrer ihre Reise begannen, dieses Spitzbergen hat auch eine nicht uninteressante Geschichte. Als die verschiedenen Nordpolfahrer die Aufmerksamkeit auf die an Robben ungeheuer reichen Jagdgründe bei Spitzbergen gelenkt hatten, zogen im Anfang des 17. Jahrhunderts Deutsche, Holländer, Engländer und Franzosen in Schaaren nach Spitzbergen, um Walfisch- und Robbenfang zu treiben. 1617 fingen die Engländer dort 150 Wale, die soviel Speck ergaben, daß sie eine große Menge zurücklassen mußten. Die Holländer dagegen hatten schlechte Geschäfte gemacht, und die Mannschaft eines ihrer Schiffe war von den Engländern mißhandelt worden. Darauf sandten die erbitterten Holländer eine starke Flotte nach Spitzbergen, sperrten alle Häfen und verboten den Engländern, Fangboote auszusetzen. Nun brachen offene Feindseligkeiten aus, wobei die Engländer den Kürzeren zogen, worauf Frieden gemacht wurde und die verschiedenen Nationen sich über die Benutzung der Häfen Spitzbergens einigten. Eine besondere Rührigkeit entwickelten die Holländer, die auf der Amsterdam-Insel Thrankasereien in großem Maßstabe errichteten. Diese Kolonie blühte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Oft ankerten hier im Sommer 300 Fahrzeuge mit gegen 12,000 Mann Besatzung, und Kaufleute, Bäcker und andere Handwerker fanden sich im Sommer dort ein. Die Bäcker hißten jedesmal eine Flagge, wenn frisches Brod fertig war. Auch an Kneipen fehlte es nicht, aus denen der Gesang der Walfisch- und Robbenfänger hallte. Es war eine bunte Gesellschaft, die die Mitternachtssonne beschien.

Heute herrscht auf Spitzbergen kein so lebhaftes Treiben, doch fehlt es hier niemals an Robben- und Walfischfängern. Nach diesen Gebieten hin wird demnächst, wie Eingangs erwähnt, eine Touristenfahrt unternommen werden, die von Kapitän W. Bade in Wismar Ende Juli in's Werk gesetzt und geleitet wird. Da Bade, der z. Z. als zweiter Kapitän auf der „Hansa" die deutsche Polarexpedition mitmachte, ein in arktischen Gebieten vielerfahrener Seemann ist und die im vorigen Sommer von ihm unternommene Fahrt nach Spitzbergen vorzüglich verlief, ist die Garantie für sachverständige Führung des Unternehmens gegeben. Auf dieser Fahrt wird den Theilnehmern das seltene Schauspiel der Jagd auf Robben, sowie auf Walfische geboten werden.

Die arktische Presse.

Man schreibt: Der Nordpol besitzt außer seinen vielen klimatischen Besonderheiten auch eine literarische; denn in seinem Gebiete erscheinen die eigenthümlichen Zeitungen der Welt, nämlich solche, die jährlich nur einmal ausgegeben werden. So erscheint in der Nähe des Kaps Prinz von Wales an der Behringstraße das "Eskimo Bulletin" und zwar in einem Eskimodorfe, in welchem englische Missionäre eine Schule errichtet haben. Zur Feier der Ankunft des einzigen Dampfers, der dort anlegt, was einmal im Jahre geschieht, erscheint auch das Bulletin. Es ist hektographirt und auf ein einziges Blatt von dickem Papier beschränkt, das zwölf Zoll hoch und acht Zoll breit ist. Die Rückseite bleibt weiß. Dieses große Bulletin rühmt sich, das einzige Blatt zu sein, das jährlich erscheint, doch beruht dies auf einem Irrthum; denn in Godthaab auf Grönland wurde 1862 eine kleine Druckerei gegründet, die gleichfalls jährliche Blätter ausgibt und zwar in grönländischer Sprache. Dieses Jahrblatt führt den Titel: "Atuagagdlinit nalinginginarmik lusaruminasassumik", zu deutsch etwa: „Etwas zum Lesen, Mittheilungen von allerlei unterhaltenden Nachrichten." Zuweilen bringt dieses Blatt mit dem langen Namen auch Illustrationen. Außer ihm erscheint in Grönland noch eine Zeitung, aber in kürzeren Zwischenräumen, die den Titel "Kaladlit" führt.

Milan und Nataliens zweite Flitterwochen.

Man schreibt der „Münchener „A. Z." über das „Muster-Eheleben der Eltern des jungen Serben-Königs nach ihrer Aussöhnung": Sorgsamer können Mann und Frau nicht Alles vermeiden, was in die so glücklich wiederhergestellte Eintracht irgend einen Mißton bringen könnte. Der Versöhnungsakt war eben erst unterschrieben, als Milan mit der ganzen Sehnsucht der zweiten Flitterwochen nach Biarritz eilte, um zwei Stunden lang bei der wiedergefundenen Gattin zu weilen, und dann ohne dieselbe in einsamer Trauer die Hochzeitsreise anzutreten: nie seitdem sind beide wieder zusammengetroffen. Wohl ist ab und zu die Rede davon, gleich Milan würde auch Natalie ihren königlichen Sohn in Belgrad begrüßen wollen, aber Thatsache ist, daß, während Milan dort in seiner Manier Ordnung machte, Natalie in Paris blieb, und wenn sie einmal den jungen Alexander an das Mutterherz drückt, so ist sicher Milan „fern von Madrid". In dieser Weise verspricht der neu geschlossene Liebesbund ebensoviel Festigkeit als Dauer: jeder der beiden Gatten thut das Seine, auf daß der schwer errungene eheliche Friede nicht abermals eine Trübung erfahre, dem Andern so weit als möglich aus dem Wege zu gehen und unter allen Umständen jeder Begegnung auszuweichen.

Vom Duell-Unfug.

Der „Minski Listok" berichtet über ein sehr sonderbares Pistolenduell zwischen russischen Offizieren vom Kutais'schen Infanterie-Regiment. Beim Regimentsfeste am 18. Juni habe sich der Lieutenant Pawlawsk geweigert, in einen der ausgebrachten Trinksprüche einzustimmen. Darauf habe der Lieutenant Unizki ihn deswegen mit geballter Faust zur Rede gestellt. Am folgenden Tage fand in Gegenwart der Kameraden eine Versöhnung statt. Einige derselben, die damit unzufrieden waren, brachten aber die Sache vor das Offiziersgericht, das ein Pistolenduell auf 15 Schritte Distanz diktirte. Beim ersten Gange fehlten Beide. Darauf wurde die Distanz verkürzt, und beim zweiten Gange schoß Unizki vor dem Kommando und Pawlowsk wurde tödtlich verwundet. Der Duellszene wohnten alle Offiziere des Regimentes bei. Außerdem wurde die Szene photographirt.

Dauerhafte Eheleute.

Der „Pester Lloyd" erzählt folgendes Geschichtchen

In einer Budapester Pfarrkirche hat dieser Tage die Trauung des Kaufmannes Martin L. mit Frau Katharina G. stattgefunden. An dieser Thatsache gibt es absolut nichts Bemerkenswerthes, ob zwar Eheschließungen von Herren über sechszig Jahren mit jungen Damen, welche die Schwalben wohl an die fünfzigmal „heimwärts ziehen" sahen, nicht zu den Alltäglichkeiten zählen. Einen Schein von Originalität erhält aber diese Heirath durch den Umstand, daß Herr L. einen in Budapest höchst seltenen, vielleicht ganz einzigen Typus repräsentirt: den des sagenhaften Blaubart. Frau Katharina G. ist nämlich die vierte Gemahlin, die dem ausdauernden Jubelwittwer zum Altar gefolgt ist. Keine lebende Seele kann dem trefflichen Manne den Vorwurf machen, daß er sein verblichenes Frauen-Terzett nicht liebevoll behandelt hätte. Seine Gattinnen kamen aus der Seligkeit gar nicht heraus. Sie waren selig, so lange sie mit Herrn L. in „kurzer aber glücklicher Ehe" lebten, und als sie durch das grausame Geschick von hinnen abberufen wurden, da wurden sie erst recht selig. Merkwürdig an der Sache blieb nur, daß Nichts dem wackeren L. den ewigen Verkehr mit der Begräbniß-Unternehmung zu verleiden vermochte. Er trug sein Schicksal mit der Ergebung eines Märtyrers. Das Hinscheiden der ersten Frau hatte ihn allerdings noch hart getroffen. Er war an die Geschichte noch nicht recht gewöhnt, und er fühlte sich umsomehr vereinsamt, als er in der Ehe zwar noch nicht recht warm geworden, des Junggesellenlebens aber bereits längst entwöhnt war. Die natürliche Folge war die Sehnsucht nach der zweiten Frau. Solche Sehnsucht kann in unserer Zeit unschwer gestillt werden. Das kritische Trauerjahr schloß mit einer neuen Vermählungsanzeige ab. Herr L. hatte sich vorgenommen, diesmal in der Wahl seiner besseren Hälfte vorsichtiger zu sein, aber sein leicht entzündliches Herz spielte ihm einen teuflischen Streich, und nach Verlauf von zwei kurzen Jahren befand er sich abermals in der tragischen Situation eines Wittwers. Jetzt hatte unser malheureuser L. aber der Ehe wirklich bereits Geschmack abgewonnen, und als er das dritte Mal vor den Altar trat, um den Treuschwur zu leisten, da that er es in Gesellschaft eines Fräuleins, dessen Exterieur dem unerschrockenen Manne das Eheglück „für die nächsten vierzig Jahre" zu garantiren schien. Allein da es in solchen Dingen keinen Spaß gibt, versäumte Herr L. es nicht, sein Eheglück bei einer soliden Assekuranzgesellschaft versichern zu lassen. Und die Geschichte hatte in der That den ungeahnten Erfolg, daß die „Dritte", welche nicht zu den Sanftmüthigen ihres Geschlechtes zählte, Herrn L. der Verzweiflung nahe brachte. Sie chikanirte ihn bis auf's Blut und ein in der Kunst der Ehe minder gestählter Mann hätte nicht die Geduld gehabt, so lange zu warten, bis der Tod ihn von seinem Leiden erlöste. Allein auch dieser Moment kam und Herr v. L. trug den Schlag, der seine Frau gerührt hatte, mit Würde und mit der festen Absicht, in einer vierten Ehe Erholung von den schlimmen Erfahrungen der dritten zu suchen. Dem Entschlusse folgte die Ausführung. In den Zeitungen stand vor sechs Monaten die Danksagung Herrn L.'s an die Assekuranzgesellschaft zu lesen, welche dem tieftrauernden Gatten einen sehr stattlichen Betrag für die beglaubigte Versicherung bezahlte, daß sein Eheglück ein unvermuthetes Ende erreicht habe, und nun machte sich Herr L. trotz der bereits etwas boshaften Bemerkungen seiner Bekannten auf die Suche nach der Vierten. Ein mitleidiger Heirathsvermittler nahm die Angelegenheit in die Hand: „Wissen's lieber Herr v. L." — sagte der mildherzige Samariter — „ich weiß schon, was Ihnen fehlt. Mit den Mädchen ist es nichts. Sie brauchen eine dauerhafte Frau, die mit Männern umzugehen versteht. Die sollen Sie haben. Ich habe zufällig eine solche in Vormerkung. Eine junge Wittwe. So zwischen fünfzig und vierzig. Ich sag' nichts, wie..." Auf das sagte der Mann nicht mit Worten, sondern mit einer Geste — Daumen und Zeigefinger zum Kreis geformt, die anderen Finger weggespreizt — mit einer Geste, die Alles ausdrückte. Auch Herr L. sagte nicht viel, der Lokalaugenschein wurde aufgenommen, wie es im Reporterstyl heißt, und dieser Tage wurde, wie in der Einleitung bereits konstatirt, Hochzeit gemacht. Die Ueberraschung für Herrn L. kam aber erst nach der Trauung. Das „junge Paar" führte bei der Fahrt von der Kirche — Herr L. selbst erzählte das im Freundeskreise — folgenden ergötzlichen Dialog: Herr L. (scherzhaft): „Eines sag' ich Dir, mein Kind, daß Du mir aber die Letzte bist!" — Frau L. (mit Thränen): „Aber was glaubst Du denn, wenn man vier Männer begraben hat!...." Herr L. war einen Moment lang wie vom Blitze getroffen, dann bekam er aber den gebührenden Respekt vor seiner Frau und der Respekt ist bekanntlich das Fundament für jede dauerhafte Ehe.....

Ein Wunderkind.

In Braunschweig lebt ein Wunderkind, das gegenwärtig die ärztlichen und pädagogischen Kreise dieser Stadt auf das Lebhafteste interessirt, und Alle erklären, daß sie vor einem ungelösten Räthsel stehen. Jenes Wunderkind ist das kaum zweijährige Söhnchen des Schlächtermeisters Pöhlert am Südklint, das im Stande ist, jede Schrift, jede zweistellige Zahl glatt und korrekt zu lesen. Der Junge ist nicht etwa systematisch in die Kunst des Lesens eingeführt worden — was übrigens bei einem noch nicht zweijährigen Kinde einfach ein Ding der Unmöglichkeit wäre —, sondern hat sie spielend erlernt. Als er etwa 1½ Jahre alt war, und ihn seine Großmutter öfter spazieren führte, zeigte er schon ein lebhaftes Interesse für Schilder- und Plakatinschriften und noch mehr für die Schaufenster der Buchläden; über alles Gedruckte mußte ihm Rede und Antwort gestanden werden. Im väterlichen Hause wendete er seine Aufmerksamkeit vornehmlich Büchern und Zeitungsblättern zu, und eines Tages, nachdem das Kind seinen Namen — Otto heißt es — geschrieben gesehen hatte, zeigte es freudestrahlend auf denselben Namen, den es in einer Zeitung fand. Von dem Augenblick an begann das Kind so ziemlich alles Gedruckte und Geschriebene zu lesen, abgesehen von schwierigen fremdsprachigen Wörtern. Es ist, abgesehen von der Kunst des Lesens, ein körperlich und geistig völlig auf dem Niveau anderer gleichaltriger Kinder stehendes Kerlchen; ein noch in langen Kleidchen steckender kleiner Blondkopf, dessen braune Augen recht intelligent, oft schelmisch in die Welt blicken. Das Selbstbewußtsein des Kleinen ist erklärlicher Weise schon recht stark entwickelt. Wein und Bier zieht er der Milch erheblich vor und es kommt ihm nicht darauf an, wenn er in einem sogenannten Sommerwagen der Straßenbahn fährt, einen heillosen Spektakel zu machen, weil dort jedes Reklame-Plakat und ihm damit die Lektüre fehlt. Ein Besucher legte dem literaturfreundlichen kleinen Manne die zweite Nummer des Harzvereinsorgans „Der Harz" vor und hörte zu seinem Erstaunen, wie das Kind schwierige, von ihm wohl noch nicht gesehene Worte, wie Wernigerode, Zweigverein, „Magdeburgische Zeitung" schnell und sicher las; ebenso gab er die im Hute befindliche Kopfweitennummer auf einem Etikett von der Größe eines Silberzwanzigers mit 56 korrekt an u. A. m. Alles ging unter Umständen vor sich, die die Vermuthung etwaigen Humbugs völlig ausschließen. Uebrigens bestätigt auch Sanitätsrath Dr. Berkhan, eine Autorität auf dem Forschungsgebiete der geistigen Anomalien, der gemeinsam mit den Medizinern Dr. Francke und Dr. Schucht den kleinen Otto Pöhlert einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen hat, daß hier ein Fall vorliegt, wie ihn die Geschichte der Medizin noch nicht aufzuweisen gehabt hat. Das Kind verfügt über einen wahrhaft ungeheuren Reichthum an Erinnerungsbildern; eine physiologische Erklärung aber kann nicht gegeben werden. Ebenso wenig ist leider aus der Familiengeschichte der Eltern zu ermitteln gewesen, in wie weit Vererbung etwa im Spiele ist. Als ein Pendant zu dem vorgeschilderten hochinteressanten Falle von durchaus einseitiger Begabung könnte höchstens der Fall Dase herangezogen werden. Auch Dase war schon im zartesten Kindesalter ein Rechenkünstler ersten Ranges; aber sein Talent ist für das ganze Leben nur auf dies eine Gebiet beschränkt geblieben.

Aus der Praxis des Schullebens.

Vom Niederrhein schreibt ein Lehrer: „Ein Erlebniß aus meiner „Praxis" in den letzten Tagen ist zu lehrreich für Mütter mit bösen Zungen und zu interessant zugleich für Erzieher und Psychologen, als daß ich es der Oeffentlichkeit vorenthalten möchte. Jüngst sah ich, wie sich während der Spielzeit zwei Knaben von nicht eben bemerkenswerther Intelligenz sehr energisch mit den Fäusten bearbeiteten. Ich entzog Beiden den weiteren Genuß der Freiheit, um einer Fortsetzung der Rauferei vorzubeugen. Bei Wiederbeginn des Unterrichts wollte der eine Knabe mit den Worten: „Der B. hat etwas von mir gesagt!" Klage vorbringen. Von dem Prinzip ausgehend, den Denunziationstrieb nicht aufkommen zu lassen und im Unterrichte keine Zeit zu verlieren, schnitt ich jede weitere Erörterung mit den Worten ab: „Ich will von Euren Geschichten nichts wissen!" Damit war die Sache für mich abgethan, nicht aber für die jugendlichen Akteure. Jüngst bemerkte ich in einer Unterrichtsstunde, es waren inzwischen mehr als acht Tage verflossen, daß gerade der Knabe, der über die Worte seines Kameraden hatte Klage führen wollen, ohne jeden ersichtlichen Anlaß weinte. Auf mein Befragen, ob ihm etwas fehle, stellte er überhaupt in Abrede, geweint zu haben. Da er sich übrigens beim Unterrichte betheiligte, schenkte ich ihm weiter keine Beachtung, bis er bei Wiederbeginn des Unterrichts nach der „Frühstückspause" fehlte. Die sofort angestellten Nachforschungen nach seinem Verbleib ergaben, daß er auch nicht zu Mutter oder Verwandten und Bekannten gegangen war. Mich beunruhigte es, daß der sonst ganz und gar nicht empfindsame Junge ohne erkennbaren äußeren Grund geweint hatte. Ich vermuthete, die Thränen seien der Tribut an die Reue über einen schlechten Streich, und fürchtete, der Junge könnte aus Angst vor der zu erwartenden Strafe sich etwas angethan haben. Glücklicherweise war das nicht der Fall, meine Befürchtung aber keineswegs unbegründet gewesen. Bevor der Ausreißer nämlich zurückkehrte, hat er seiner Mutter einen Abschiedsbrief etwa folgenden Inhalts geschickt: „Liebe Mutter! Ich gehe nach U. und stürze mich in den Rhein. Ich kann nicht mehr leben. Verzeihe mir! Ich danke Dir für alles Gute. Lebe wohl!" Der jugendliche Verfasser kehrte indessen am Nachmittage zu seinen Angehörigen fiebernd und hochgradig aufgeregt zurück. Es war ihm offenbar ernst mit seinem Vorhaben gewesen; doch scheint er bei der Ausführung von Dammarbeitern erwischt, mit einer tüchtigen Tracht Prügel bedroht und fortgejagt worden zu sein. Da sah denn der kleine Todeskandidat, daß auf dieser unvollkommenen Welt das Sterben wie das Leben seine Schwierigkeiten hat, und beschloß, an „der süßen Gewohnheit des Daseins" festzuhalten. Und welches Motiv den Bengel zu dem verzweifelten Entschluß getrieben hatte? Er hatte mit seinem Eingangs erwähnten Gegner in der letzten Zeit vielfach Streit über Familiensachen gehabt. Darauf hatte ihm dieser auf Anstiften einer thörichten Mutter seine diskrete Geburt zum Vorwurf gemacht. Der weder sonderlich intelligente noch gefühlvoll erscheinende Junge hatte sich diesen Vorhalt derartig zu Herzen genommen, daß er nach dem angeführten Briefe und nach anderen Anzeichen zu sterben beschlossen hatte."

Chautauqua und zurück,

sehr billig, über die Nickel Plate-Bahn, Abfahrt von Chicago am 3. August. Tickets nur gültig für die Rückfahrt innerhalb 30 Tagen. Wegen weiterer Auskunft wendet Euch an J. Y. Calahan, General-Agent, 199 Clark Str., Chicago. —bo

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION

[illegible]

MONON ROUTE

[illegible]